Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2854. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 40,88 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 86

Ausgabe Halle

Freitag, den 29. März 1940

Kriegsandrohung gegen die Neutralen

Die Westmächte wollen die nordischen Territorialgewässer nicht respektieren - Piraten-Pläne

Anschlag auf Norwegens Neutralität

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Die englisch-französischen Aktionen gegen die Neutralität der skandinavischen Staaten rollen unverkennbar weiter. Das offiziöse Organ des Quai d'Orsay, der „Temps", veröffentlichte — laut Havas — folgende Meldung, die wir angesichts ihrer Bedeutung im Wortlaut wiedergeben:

„In den zuständigen Kreisen erklärt man, daß auf Grund der systematischen Verletzung der norwegischen Territorialgewässer seit Beginn der Feindseligkeiten durch deutsche Schiffe die Westmächte in Zukunft sich im Recht betrachten, nicht mehr das Privilegium dieser Gewässer zu respektieren."

Diese unvorsichtige und vorzeitige Enthüllung der tatsächlichen Pläne der britischen Piraten lösten am Quai d'Orsay die Alarmglocken aus. Eine halbe Stunde später bat Havas seine Bezieher, die eben erwähnte Meldung sofort zu annulieren; inzwischen machte sich der juristische Sachverständige des Pariser Außenamtes an die Formulierung einer neuen Verlautbarung. In dieser wurde behauptet, daß die den Anschein der Halbamtlichkeit tragende Feststellung des „Temps" sich auf eine nicht vorhandene Erklärung beziehe. Der englische und der französische Standpunkt habe sich seit dem „Altmark"-Fall nicht verändert. In Paris wie in London sei man der Meinung, daß die fortgesetzte Verletzung der norwegischen Neutralität durch deutsche Schiffe unerträglich sei, weshalb die Westmächte entschlossen seien, selbst die Rolle des Polizisten zu übernehmen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die „Times" am gleichen Tage „die Notwendigkeit eines englischen Patrouillendienstes" in den norwegischen Gewässern betonte und den nordischen Staaten in deren eigenem Interesse (!) empfahl, die britische Aktion in einem günstigen Lichte zu sehen und sie nicht zu behindern.

So sehr dieser Wirrwarr von Meldungen, Dementis und durchsichtigen Presseerklärungen die in London und Paris herrschende Unsicherheit und Nervosität beweist, so offenkundig sind die Bestrebungen, die von den Piraten tatsächlich verfolgt werden. Es genügt hier, festzustellen, daß die Behandlung deutscher Neutralitätsverletzungen — die für die britische Aktion als Vorwand dienen sollen — restlos erlogen ist. Wer es unter den Neutralen nach englischer Meinung wagt, die Hoheit seiner Gewässer und seines Gebietes in Anspruch zu nehmen und strikte Neutralität und Völkerrecht zu üben, hat mit Gewaltanwendungen zu rechnen. Gewiß ist es zunächst Sache der nordischen Staaten, sich über ihre Haltung gegenüber dieser brutalen Drohung der Plutokratien klarzuwerden und die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Man wird sich jedoch in London und Paris, ebenso wie in den Hauptstädten der einer Durchbrechung ihrer Neutralität ausgesetzten Staaten Gedanken machen müssen, daß Deutschland jedem Schlage Englands zu begegnen weiß.

Flugblätter über Dänemark

Ein weiterer Rechtsbruch britischer Luftpiraten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Fr. O. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich eine neue schwere Verletzung der dänischen Neutralität durch England. In Nordschleswig wurden Flugblätter englischen Ursprungs aufgefunden, die während der Nacht von englischen Flugzeugen über zahlreichen Orten abgeworfen wurden.

Zeugnisse für die Ueberfliegung neutraler dänischer Gebiete durch englische Flugzeuge, die sich über Deutschland glaubten, oder auf dem Anflug nach Deutschland waren, sind beispielsweise bei Hoyer in der Tonderner Gegend vorgefunden worden. In einer Meldung aus Nakskov wird darauf hingewiesen, daß es sich bereits um den dritten Fall des Abwurfs antideutscher Flugblätter über Nakskov und seiner nächsten Umgebung handelt. Ebenso scheinen bei Esbjerg englische Flieger wieder am Werk gewesen zu sein. Die englischen Neutralitätsverletzungen nehmen einen solchen Umfang an, daß kaum noch ein Tag ohne derartige Vorkommnisse vergeht.

Beschlüsse des Londoner Kriegsrates

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Am Donnerstag fand eine Tagung des sogenannten Obersten Kriegsrates der Westmächte statt. Reynaud hatte sich mit zahlreichen Ministern und Generalen nach England begeben, um sich hier in seiner neuen Würde dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain vorzustellen und seine Pläne für die Fortsetzung des Krieges zu entwickeln. Von englischer Seite war bereits angekündigt worden, daß Besprechungen zur „Beschleunigung des Krieges" stattfinden sollten. Die Tagung endete mit der üblichen Bekräftigung der Einigkeit der beiden Verbündeten und neuen Versicherungen, daß ihr Zusammenwirken auch nach dem Kriege fortgesetzt werden solle.

Offenbar haben bei den Beratungen der Westmächte ihre düsteren Pläne für Skandinavien, Südosteuropa und dem Nahen Osten im Vordergrund gestanden.

Ein weiterer Hauptzweck der Londoner Tagung des Obersten Kriegsrates der Westmächte bestand seltsamerweise in einer Versicherung auf Gegenseitigkeit gegen Sonderfrieden oder Sonderwaffenstillstand. Es mag eigenartig genug erscheinen, daß sie es schon jetzt für notwendig erachten, sich gegen ein Abstimmen des anderen Partners vom Kriegspakt zu sichern.

Englischer Bomber über Holland abgeschossen

Von niederländischem Jagdflieger getroffen - Handgreiflicher Beweis für britische Neutralitätsverletzungen

Berlin, 28. März. Wie durch die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht wiederholt amtlich bekanntgegeben worden ist, sind die Einflüge britischer Flugzeuge nach Nordwestdeutschland in unzähligen Fällen über Holland erfolgt. Der holländische Regierungspressedienst gibt nun am heutigen Donnerstag bekannt, daß ein britisches Flugzeug beim Morgengrauen wiederum Holland in westlicher Richtung überflog. Das Flugzeug wurde durch ein niederländisches Jagdflugzeug über Pernis, dem Oelhafen von Rotterdam, abgeschossen. Vier Besatzungsmitglieder, eines davon leicht verwundet, wurden interniert; das fünfte Besatzungsmitglied war aus dem Flugzeug abgesprungen und fand hierbei den Tod.

Dieser Fall ist ein weiterer Beweis, wie die „Beschützer kleiner Staaten" durch die Art ihrer Kriegführung versuchen, auch in der Luft ebenso wie zu Wasser dieselben Staaten zu vergewaltigen.

Aufn.: Weltbild-Archiv (K.)

Neuer englischer Blutterror in Indien

Bei einer Demonstration indischer Straßenarbeiter gegen die Hungerlöhne kam es in Kalkutta zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen die plutokratischen Söldner mehrere Salven auf die demonstrierenden Arbeiter abfeuerten. Unser Bild: Ob in Kalkutta, ob in Bombay, aus dem unsere Aufnahme stammt, überall kennzeichnen Tote und Verletzte die Spuren der britischen Gewaltherrschaft

Sensationeller Selbstmord eines britischen Geschwaderführers

Amsterdam, 28. März. Die „Daily Mail" veröffentlicht einen sensationellen Bericht über den Selbstmord eines der bekannten englischen Geschwaderführer der Luftflotte. Geschwaderführer Richard Graham Blomfield wurde vor kurzem vor das Kriegsgericht gestellt unter der Anklage, das englische Luftfahrtministerium schwerwiegend dadurch irregeleitet zu haben, daß er falsche Meldungen über seine angeblichen Erfolge bei Angriffsflügen gegen die Deutsche Bucht gegeben habe. Kurz vor der Urteilsverkündung des Kriegsgerichtes vergiftete sich Blomfield in seiner Zelle.

77 Bomben in London gestohlen

Amsterdam, 28. März. Wie der „Daily Herald" meldet, sind aus einem Depot des Luftschutzes in dem Londoner Stadtteil Finsbury 77 Brandbomben gestohlen worden. Man glaubt, daß Angehörige der Irischen Republikanischen Armee diese Tat verübt haben. Bei Scotland Yard seien Informationen eingelaufen, wonach die IRA innerhalb der nächsten Tage wieder Bombenattentate plane. Man habe diese Informationen für so verläßlich gehalten, daß man Warnungen an alle Polizeistationen Londons aufgegeben habe.

IRA verdunkelt Dublin

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Nach Meldungen aus Dublin veranstaltete die IRA eine Demonstration gegen eine Versammlung des Irischen Nationalen Führerkorps. Die IRA-Leute drangen in das städtische Elektrizitätswerk ein und verdunkelten die ganze Stadt. Die Versammlung mußte unterbrochen werden. Nach Wiederherstellung der elektrischen Straßenbeleuchtung zeigte sich, daß die IRA die ganze Stadt mit Flugzetteln überschüttet und eine Reihe von Gefangenen befreit hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0001

Der Bericht des OKW.:

Wieder neutrales Hoheitsgebiet verletzt

Berlin, 28. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Bei erfolglosen Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf Vorpostenboote in der Deutschen Bucht wurde durch deutsche Jagdflugzeuge ein britisches Bristol-Blenheim-Flugzeug abgeschossen.

Von den feindlichen Flugzeugen, die in der Nacht zum 28. März abermals unter Verletzung dänischen, holländischen, belgischen und luxemburgischen Hoheitsgebietes über die deutsche Grenze ein- und ausflogen, wurde ein britisches Flugzeug durch unsere Flak brennend abgeschossen. Ein Teil der Besatzung wurde gefangengenommen.

Angeblich 30000 Tote Finnlands

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Die finnischen Verluste in dem von England über Finnland heraufbeschworenen Krieg werden von einem Sonderberichterstatter des „Daily Expreß", der erst jetzt aus Finnland zurückkehrte, auf 30000 Tote und 50000 bis 60000 Verwundete beziffert, also nahezu das Doppelte dessen, was bisher von finnischer Seite zugegeben wurde. Nahezu ein Viertel der finnischen Armee sei vollständig außer Aktion gesetzt gewesen. Aber die englische Politik wünschte bekanntlich, daß Finnland trotzdem den Kampf fortsetzen sollte. Nach der im „Daily Expreß" eingestandenen englischen Taktik sollten die Finnen die Mannerheim-Linie aufgeben, um einen mehrjährigen Kleinkrieg zu führen. Das hätte zwar fürchterliche Verluste für Finnland bedeutet, aber England hoffte, daß Finnland auf diese Weise „ein schrecklicher Dorn in Rußlands Seite" bleiben sollte.

Frankreich preßt Ausländer in die Fremdenlegion

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mtl. Brüssel, 28. März. Die Eingliederung der in Frankreich ansässigen Ausländer in die französische Armee, bzw. in die eigens aufgestellten Formationen der Fremdenlegion soll, wie der „Jour" meldet, jetzt in einem beschleunigten Tempo vorgenommen werden. Bis zum 1. März dieses Jahres seien nur 27500 Ausländer eingezogen worden, nur der dritte Teil des Kontingents, der eigentlich zu diesem Zeitpunkt schon in Uniform stecken sollte. Ein größerer Teil der mobilisierten Ausländer habe, so schreibt das Blatt, dem Gestellungsbefehl überhaupt nicht Folge geleistet. Gegen sie würden jetzt Sondermaßnahmen ergriffen.

USA-Militärausschuß billigt Kriegslieferungen an die Westmächte

Washington, 28. März. Wie „Associated Preß" meldet, wurden Aussagen des Kriegsministers Woodring, des stellvertretenden Kriegsministers Johnson und des Generalstabschefs General Marshall zufolge von den Mitgliedern des Militärausschusses des Abgeordnetenhauses im allgemeinen die neue Politik der USA-Regierung hinsichtlich der Freigabe der neuesten amerikanischen Kriegsflugzeuge für die Ausfuhr gutgeheißen, obwohl der Ausschuß darüber keinen Beschluß faßte.

Während der Verhandlungen des Ausschusses fanden Besprechungen zwischen etwa 20 Flugzeugfabrikanten und Beamten des Finanz-, Marine- und des Kriegsministeriums bezüglich ausländischer Flugzeugaufträge statt. In einer Erklärung heißt es, daß allgemeine Uebereinstimmung darüber herrschte, daß große weitere ausländische Flugzeugaufträge unter völliger Wahrung der nationalamerikanischen Interessen ausgeführt werden könnten. Die Wortführer der Flugzeugindustrie gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Plazierung britischer und französischer Aufträge für Flugzeuge im Gesamtbetrage von einer Milliarde Dollar nunmehr nicht länger verzögert werden würde.

Explosion auf englischem Tanker

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Auf dem englischen Tankschiff „Fronquois", das vor einiger Zeit durch Minenexplosion stark beschädigt wurde und gegenwärtig im Dock liegt, ereignete sich in Glasgow während der Reparaturarbeiten eine Explosion, durch die zwei Arbeiter verletzt wurden. Der Feuerwehr gelang es, durch sofortiges Fluten eines in Brand geratenen Bunkers das Schiff zu retten.

Weiter meldet unser Kopenhagener Vertreter: An der dänischen Westküste strandete ein schwedisches Motorschiff von 1000 BRT. mit einer Kohsladung. Die zwölfköpfige Besatzung versuchte zunächst trotz schweren Seeganges auf dem Wrack zu bleiben, signalisierte aber im Laufe des Donnerstag um Hilfe.

Pestepidemie in Oberägypten

Rhodos, 28. März. Nachdem schon in den Vorwochen mehrfach Pestfälle in Oberägypten aufgetreten sind, weist die Woche vom 12. bis 19. März ein Anschwellen der Pestepidemie auf. Es werden 30 Pesterkrankungen gemeldet, die in 16 Fällen zum Tod führten.

Wahre Triumphfahrt der „Altmark"

Ohne Ruder erreichte das Schiff deutschen Hafen - Die Engländer dennoch überlistet

... 28. März. (PK.) Der deutsche Dampfer „Altmark", der durch die schändliche Tat englischer Piraten tagelang im Mittelpunkt des Weltinteresses stand, ist, wie wir bereits meldeten, am Mittwochabend überraschend in einen deutschen Hafen eingelaufen. Der Empfang des Schiffes, das nach einer abenteuerlichen Fahrt von rund 40000 Seemeilen dem verbrecherischen Anschlag in neutralen Gewässern zum Opfer gefallen war, gestaltete sich für die „Altmark" zu einem Triumphzug. Dutzende von Fahrzeugen kamen ihr entgegen, und brausende Hurras vermischten sich mit dem Heulen der Dampfsirenen zu einem freudigen Akkord. Gegen 21 Uhr machte die „Altmark" fest.

Wir konnten es kaum glauben, als die Nachricht kam, die „Altmark" befinde sich in deutschen Gewässern. Lag sie nicht in den norwegischen Schären mit beschädigten Schrauben und gebrochenem Steuer? Als wir dem Schiff entgegenfuhren, sind alle Zweifel verschwunden. Rechts heraus machen wir die unverkennbare Silhouette eines großen Tankers aus. Das kann nur die „Altmark" sein! Wenig später fassen wir die Haltesseile der Jakobsleiter und Mann für Mann klettern wir an Bord. An Deck ist die gesamte Mannschaft der „Altmark" angetreten. Kapitän Dau begrüßt seine Gäste. In den Augen dieses Mannes kann man die Genugtuung darüber lesen, daß er sein Schiff und seine Mannschaft glücklich in die Heimat zurückgebracht hat.

Mit den Schrauben gesteuert

„Nun erzählt mal, wie ihr euer Schiff so schnell repariert habt!" „Repariert? Wir haben gar nicht repariert. Die eine Schraube existiert nur noch zur Hälfte, und die andere hat auch ihre Mucken weg." — „Na, und das Ruder? Hattet ihr nicht das Ruder im Jössing-Fjord gebrochen?" — „Doch, das haben wir wohl, und es liegt auch noch dort, wo es keiner mehr herausholen kann." — „Ja, wie in drei Teufels Namen seid ihr hierher gekommen?" — „Das ist ganz einfach", mischt sich der Erste Ingenieur ein. „Wir haben mit den Schrauben gesteuert. Wenn wir nach Steuerbord drehen wollten, haben wir die Backbordschraube vorwärts und die Steuerbordschraube rückwärts laufen lassen. Wenn wir nach Backbord wollten, machten wir es umgekehrt." — „Donnerwetter, hat da das Maschinenpersonal aber schwitzen müssen." — „Das können Sie glauben, was Männer und Maschinen auf dieser Reise geleistet haben, das kann sich sehen lassen."

Wie die Engländer plünderten

Gern besichtigen wir die Kammern, die groß und sauber sind, wie es auf deutschen Schiffen üblich ist. Ein heller Fleck an der Wand reizt unsere Neugier. „Hier hing einmal ein Führerbild, die Tommies haben es abgehängt. Daß sie meine Anzüge und meinen Mantel ebenfalls geklaut haben, hat mich nicht so sehr geärgert, wie gerade dieses Bild. Es war das größte und schönste an Bord. Eine knappe Stunde waren die Engländer hier, aber jede der vielen Kammern ist von oben bis unten geplündert worden. Zigarettenetuis, Uhren, Anzüge, Mäntel, Wäsche, alles haben sie mitgehen heißen, sogar die Photos von Angehörigen der Besatzung wurden nicht verschont. Bezeichnenderweise sind nicht etwa nur „kleine Andenken" mitgenommen worden, nein, die Auswahl wurde ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Verwendbarkeit getroffen, und damit haben die Soldaten „of his Majesty" sich ihr Urteil selbst gesprochen.

Jetzt hat auch Kapitän Dau einen Augenblick Zeit für uns. Er bestätigt alles, was wir bisher von seinen Männern schon gehört hatten, und lehnt bescheiden ab, als wir zu seiner langen Fahrt und glücklichen Heimkehr gratulieren wollen. „Was mir gelang", äußerte sich unser alter „Seebär", „ist das Verdienst meiner Männer, die, durch beste Kameradschaft geeint, vorbildlich und einsatzfreudig den uns gestellten Aufgaben gerecht geworden sind." Nur auf die Frage, wie er denn den Engländern doch zuletzt noch eine Nase gedreht habe, weicht er mit einem feinen Lächeln aus. „Wir sind ausgelaufen und dann langsam hierher geschippert."

Ein Schiff fährt heim

Wir gehen hinaus auf die Brücke, als gerade ein Kreuzer an uns vorbeirauscht. Die Besatzung steht angetreten an Deck. Brausende Hurras schallen zu uns herüber. Die Antwort von uns bleibt nicht aus. Immer mehr Schiffe kommen uns entgegen, und das begeisterte Grüßen herüber und hinüber nimmt kein Ende mehr. Was müssen diese Männer empfinden, die sich viele Monate lang nur auf sich selbst angewiesen, südlich und nördlich des Aequators herumgetrieben haben. Die Wellen der Begeisterung, die ihnen hier entgegenschlagen, und die heute und morgen noch nicht verebbt sein werden, geben ihnen die glückliche Gewißheit, daß sie wieder heimgekehrt sind zu einem Volke, das mehr denn je würdigt, was im Dienste des Vaterlandes an männlichen Taten vollbracht wird. **A. Zell.**

Forderung nach Sieg ohne Frieden

Französische Maulstrategen: Deutschland dauernd besetzen

Genf, 28. März. Die zahlreichen Veröffentlichungen französischer, englischer, jüdischer Maulstrategen, die unverblümt eine völlige Vernichtung und Zerstückelung Deutschlands fordern, sind um ein neues Stück bereichert worden. In einem „von der Reichsgrenze" datierten Artikel des „Lyon Republicaine" schreibt der französische Publizist Jean Barbanne u. a.: Um diesen Krieg zu beenden, müsse Deutschland besiegt werden, und um Deutschland zu besiegen, müsse man es besetzen. Dieser Krieg müsse mit der totalen Besetzung Deutschlands beendet werden. „Wenn dieses Volk erst einmal, um etwas zu essen und seinen Hunger zu stillen, vor unseren Feldküchen wird Schlange stehen und unter der Bewachung französischer und englischer Bajonette wird vorbeimarschieren müssen, an diesem Tage wird es zu verstehen beginnen... und an diesem Tage wird der Deutsche fügsam und gehorsam sein (!!). Die Franzosen-Briten (!) werden dann ein lobenswertes Werk vollbracht haben..."

Zum Schluß dieses Artikels mit der Ueberschrift „Der Friede ohne Sieg würde für die Westmächte schlimmer sein als eine Niederlage..." (d. h. also, die Kriegshetzer wollen einen Sieg ohne Frieden! Die Schriftl.) heißt es dann: Es bliebe also nur eine Lösung, die alle Länder wünschen müßten, und zwar die neutralen mehr noch (!) als die Westmächte: Die Niederlage Deutschlands.

Peinlicher Prozeß in Bordeaux

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mtl. Brüssel, 28. März. Der vor dem Seegericht in Bordeaux anhängige Prozeß gegen 58 Besatzungsmitglieder des französischen Dampfers „Winnipeg", die angeblich gemeutert haben sollen, ergab mancherlei Ueberraschungen. In der Verhandlung behaupteten die angeklagten Matrosen, daß der Kapitän auf der ganzen Reise betrunken gewesen sei und gedroht habe, den Dampfer stranden zu lassen. „Warum nach Frankreich zurückkehren? Mögen andere doch sich die Fresse einschlagen lassen", soll er den übereinstimmenden Aussagen der Angeklagten zufolge ausgerufen haben. Der französischen Presse ist die Angelegenheit, die sich im Hafen von Valparaiso unter den Augen neutraler Seeleute abspielte, äußerst peinlich. Einige Blätter greifen nunmehr den französischen Konsul an, der die Idee gehabt haben soll, unter der Besatzung eine Abstimmung darüber vorzunehmen, ob dem Kapitän Gehorsam geleistet werden solle oder nicht.

Gegenwartsfragen im Arbeitseinsatz

Abstimmung zwischen Kraftbedarf der Wehrmacht und der Wirtschaft

Berlin, 28. März. Staatssekretär Dr. Syrup behandelt in der „Deutschen Verwaltung" die Aufgaben, die im Arbeitseinsatz jetzt im Vordergrund stehen. In erster Linie geht es um die Sicherstellung des Kräftebedarfs der Landwirtschaft. Neben den 800000 bis 1000000 polnischen Arbeitskräften, die zusätzlich herangeholt werden, stehen auch die in Deutschland befindlichen 800000 polnischen Kriegsgefangenen der Landwirtschaft zur Verfügung. Der Staatssekretär betont, daß deshalb aber die endgültige Lösung der Landarbeiterfrage aus eigener Kraft nicht aufgegeben werden darf. Aus diesem Grunde behalten alle Maßnahmen zur Hebung des deutschen Landarbeiterberufs ihre besondere Bedeutung.

Eine besondere Rolle in der Kriegswirtschaft spielt die Eisen- und Metallindustrie. Vor der Anforderung von zusätzlichen Arbeitskräften müssen alle Möglichkeiten des innerbetrieblichen Ausgleichs erschöpft sein. Ferner ist eine umfassende zusätzliche Heranbildung von Kräften notwendig. Für die Versorgung des Bergbaues hat die schnelle Beendigung des Polenfeldzuges eine wesentliche Besserung gebracht. Der weitere zusätzliche Bedarf kann aus den im Osten angefallenen Kräftereserven gedeckt werden. Die weitere Drosselung des privaten Sektors wird auch die in der chemischen Industrie benötigten Kräfte freistellen. In der Bauwirtschaft kann nur im Wege der Rangordnung eine Lösung gefunden werden, wobei der private Baubedarf fast ganz zurücktreten muß. Im übrigen müssen verstärkt weibliche Arbeitskräfte herangezogen werden. Hinsichtlich der Berufsnachwuchslenkung bezeichnet es der Staatssekretär als notwendig, den Anteil der Ungelernten im Nachwuchs auf ein Mindestmaß zu beschränken. Abschließend wird betont, daß ein moderner Krieg eine ständige Abstimmung zwischen dem Kräftebedarf der Wehrmacht und der Kriegswirtschaft erfordert.

Politische Rundschau

Reichsminister Darré reist nach Budapest

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré wird sich auf Einladung des Kgl. Ungarischen Landwirtschaftsministers Graf Michael Teleki in der Zeit vom 2. bis 5. April zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung nach Budapest begeben. Dieser Besuch wird die Möglichkeit bieten, das wirtschaftliche Verhältnis beider Länder zu erörtern und ihre Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen.

Befreiungsfeiern in Madrid

Die spanische Hauptstadt Madrid beging am Donnerstag die Feier des Jahrestages ihrer Befreiung durch die nationalen Truppen. Im Stadtteile Utera wurden 702 neuerbaute Wohnungen der Oeffentlichkeit übergeben. Nach einer Parade der angetretenen Formationen der Wehrmacht und der Falange führte Innenminister Serrano Suner den ersten Spatenstich zur Verlängerung der Prachtstraße Gran Via aus. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete das Eintreffen des Caudillo im einstigen Königsschloß.

Parade der italienischen Luftwaffe

Anläßlich des 18. Jahrestages der Gründung der italienischen Luftwaffe fand auf dem römischen Militärflughafen eine Parade statt, der eine Feier vorausging, bei der der Duce die Helden der italienischen Luftwaffe ehrte.

Franzose organisiert türkischen Luftschutz

Der französische Admiral Mouren hält sich zum Studium des türkischen Luftschutzes und der Fliegerabwehr in Smyrna auf; er wird sich weiter nach Istanbul begeben, um auch hier das Luftschutzwesen im Auftrage der türkischen Regierung zu organisieren.

Kulturelle Kurzmeldungen

Eine Arbeitstagung der Filmautoren, veranstaltet von der Schrifttumsabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, findet gegenwärtig in Berlin statt. Zu der Zusammenkunft, die den Zweck hat, die deutschen Schriftsteller mit der Praxis und den Erfordernissen der neuzeitlichen Filmproduktion bekannt zu machen und ihnen für ihre Arbeit wertvolle Anregungen zu geben, sind namhafte deutsche Dichter und Schriftsteller erschienen.

Die Goethemedaille wurde vom Führer an Professor Emil Gotschlich, dem Leiter des staatlichen türkischen Zentral-Hygieneinstitutes in Ankara, zu seinem 70. Geburtstag verliehen.

Bei Ausgrabungsarbeiten in der Vatikanischen Basilika in Rom stieß man dieser Tage auf ein Grab, das die Inschrift „Otto II. Imperator Augustus" trägt. Man glaubt, daß es sich um das Grab des Kaisers Otto II., Sohn Kaiser Otto des Großen, handelt. Otto II. starb 933 in Rom.

Die Staatshauptschule in Posen hat als erste deutsche technische Fachschule in den wiedergewonnenen Ostgebieten am 27. März 1940 den Unterricht aufgenommen. Die Anstalt ist am 1. Oktober 1891 als Preußische Königliche Baugewerkschule gegründet worden.

Jugendgesundheitspflege im Kriege

Berlin, 28. März. Am Freitag, 29. März, spricht um 18.30 Uhr im Reichssender Berlin der Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti über die Vereinheitlichung auf dem Gebiet der Jugendgesundheitspflege. Die Sendung, die als Rundfunkgespräch gegeben wird, findet am gleichen Abend in der Zeit zwischen 18.30 und 19 Uhr auch Verbreitung durch den Deutschlandsender und die angeschlossenen Sender im Rahmen des Reichs-Zeitgeschehens.

Schulbetreuung volksdeutscher Kinder

Berlin, 28. März. Wenn auch grundsätzlich für die Volksdeutschen aus Südtirol, den baltischen Staaten und dem ehemaligen Polen nur die Ansiedlung in einem geschlossenen Siedlungsgebiet erfolgen soll, finden doch ständig vorzeitige Abwanderungen ins Reichsgebiet statt. In jeder Schule des Reiches können daher Kinder von Volksdeutschen aus Südtirol, den baltischen Staaten und dem ehemaligen Polen auftauchen. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Schulleiter und Lehrer sich dieser Kinder besonders annehmen sollen. Die Kinder sind vor allem im Gebrauch der deutschen Sprache schnell so weit zu fördern, daß sie befähigt werden, am allgemeinen Unterricht ihrer Altersstufe teilzunehmen. Kosten dürfen den Eltern hierdurch nicht entstehen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Effer
Verantwortlich: Politik: Dr. Gerhard Walbeck; Lokales für Gauhadt Halle: Ernst Gericke; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Flach; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; sämtlich in Halle (Saale). Waisenhausring 1b; für die Bilder: Die Bildschriftleiter; Anzeigenteil: Hermann Barbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen, Halle (Saale); Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82; Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (Saale), Waisenhausring 1b. Tages- und Nachtanschluß: 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14 — Preisliste 17. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. h.; Ausgaben Zeitz und Naumburg: „MBZ"-Druckerei Zeitz, Donatisstraße 12/13. Zur Gaupresse gehören noch: „Torgauer Zeitung", Pl. 11 — „Weißenfelser Tageblatt", Preisliste 7 — „Merseburger Zeitung", Preisliste 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0002

Karin

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Ingeborg Große geb. Friedrich
Dr. med. dent. Hermann Große

Halle (Saale), den 27. März 1940
z. Z. Privatklinik Dr. Weine, Gütchenstr.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Rasch
Zahlmeister bei der Heeresnachrichtenschule
Ursula Rasch
geborene Ruhe

Halle (Saale), im März 1940
Wittekindstraße 29

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Am 25. März 1940 starb unerwartet im 60. Lebensjahre unser Berufskamerad, der Reichsbahn-Zugschaffner beim Güterbahnhof Halle (S.)

Paul Bau

In treuer Pflichterfüllung hat er 35 Jahre seinen Dienst verrichtet. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand und die Gefolgschaft des Reichsbahnbetriebsamts Halle (S.) 2

Bruno Jesemann
Hildegard Jesemann
geborene Hartmann
Vermählte

z. Z. im Felde Dölau b. Halle, Hindenburgstr. 57

Nach einem Leben voll Liebe und Güte entschlief am Mittwochabend plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Paul Klimm

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Elli Klimm geb. Richter.

Halle (S.), den 27. März 1940
Rud.-Haym-Str. 4

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. April, 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden erbitte nach Beerdigungsanstalt Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38.

Am 27. März 1940 verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann

Kurt Kämmerer

Mit dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen allzeit gütigen Vorgesetzten, der uns ein Vorbild an unermüdlicher Schaffenskraft und treuer Pflichterfüllung war. Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm die

Gefolgschaft der Firma Carl Fromme Nachf.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. März, 10¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Im gesegneten Alter von fast 86 Jahren ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fischermeister i. R.

August Schramm

am 28. März sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Elsa Stolze geb. Schramm,
Adolf Heim u. Frau Elisabeth geb. Schramm.

Halle a. S., den 29. März 1940
Friedrichstraße 3

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. März, 10 Uhr, von der Gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch, vormittags 7 Uhr, meine geliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine, Frau

Margot Krüger
geb. Stäber

im Alter von 20 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Krüger

Halle (Saale), den 28. März 1940.
Wettinerstraße 3.

Trauerfeier zur Einäscherung am Sonnabend, dem 30. März, 10.30 Uhr, kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Unerwartet entriß uns der Tod unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- Urgroßmutter und Schwester, Frau

Minna Härtl
geb. Hagedorn

im Alter von 83 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Minna Langenbecker geb. Härtl
Martha Ebeling geb. Härtl

Halle (Saale) und Berlin, den 26. März 1940.
Goethestraße 12

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. März, 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Eltern, des Eisenbahn-Oberschaffners

Otto Zwanziger

und

Marie Zwanziger geb. Pfuhl

sagen wir hiermit allen unseren verbindlichsten Dank.

Familie Arthur Zwanziger
Spergau und Halle (Saale), im März 1940.

Danksagung!

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Oma, Frau

Friederieke Hertwig

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
und Tränen Tote wecken,
so würde dich, geliebte Mutter,
nie kühle Erde decken.

In tiefer Trauer:
Karl Herwig und Kinder

Stellen-Angebote

Für unser Vermessungsbüro in Halle suchen wir einen

Lehrling

zur Ausbildung als Vermessungstechniker. Bewerber müssen die erste Klasse einer Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Vorbedingung sind ferner gute Handschrift, sicheres Rechnen und Zeichentalent. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Abschrift des Schulabgangs-Zeugnisses sind zu richten an

Hallesche Pfännerschaft
Mansfelder Straße 52

Für unsere Buchhaltung suchen wir sofort jüngere, tüchtige

Kontoristin

Bewerbungen erbitten wir mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild.

Diamalt
Direktion
der Diamalt Aktiengesellschaft München,
WERK DIEMITZ bei Halle (Saale)

Hausbursche
(Radfahrer) gesucht. Antritt sofort oder später
H. Ernst Tyrroff
Große Steinstraße 69

Böttcher
auch ältere, oder
Halbböttcher
werden noch eingestellt
Böttcherei Franz Noske
Rannische Straße 3

Pflichtjahrmädchen
von auswärts, nicht über 16 Jahre, für gepflegten Geschäftshaushalt (3 Kinder) zum 1. April gesucht. Stellte vorhanden. Angebote unter M 2312 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Suche redegewandte
Verkäuferin
welche tierliebend ist. Bewerbungen mit Lebenslauf unter N 2313 an die MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Pflichtjahrmädchen
16—17 J., kinderlieb, d. zu Hause schlafen kann, zum 15. April 1940 gesucht. Angebote u. E 2305 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Aufwartung od. Mädchen
für halbe Tage gesucht. Grätz, Halle-S., Wörthstraße 26.

Jungen oder Mädel
nur f. halbe Tage Spielzeugwerkstätte Halle-S., Meckelstraße 4, parterre

---

Wagenpfleger
Lagerarbeiter
Packer
Bote
für sofort gesucht. Horst-Heinz Keussel, Auto-Zubeh.-Großhandlung, Halle-S., Gutenbergstraße 17/18.

Tüchtiges
Alleinmädchen
in allen Hausarbeiten und Kochen erfahren, zur selbständigen Führung eines angenehmen Haushaltes in Vertrauensstellung für bald gesucht. Wäsche außer dem Hause. Hilfe ist vorhanden. Angeb. unt. Gr. U 17821 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Zimmerleute, Tischler
oder Unternehmer mit Kolonne für Baracken-Aufstellung in München und Koblenz sofort gesucht. Hallenbauges., Chemnitz 9, Sammel-Nr. 34 657.

Als Ersatz für meine erkrankte Stütze suche ich zum bald. Antritt
eine tüchtige Kraft
mit nur besten Zeugnissen, perfekt im Kochen und Hausarbeit. Kenntnisse erwünscht. Hilfe vorhand. Vorzustellen Freitag od. Sonnabend. Dir. Lamm, Zuckerraffinerie Halle-S., Raffineriestraße 28 (Fernruf 263 88).

JÜNGERE
Stenotypistin
für leichte Kontorarbeiten gesucht
Ver. Wäschereien
Am Galgenberg 1

Wir suchen zum sofortigen Antritt einige
Arbeiterinnen
für leichtere Arbeiten, eventuell auch auf halbe Tage
Kurt Günther, Kommanditgesellschaft
Halle, Friedrichstraße 25/26.

Zum 1. April tüchtige
Hausgehilfin
gesucht. Für 2 kleine Kinder suche ich ein junges, liebes
Kindermädchen
bei Familienanschluß. Angebote an
Konditorei Eldorado, Zeitz
Wendische Straße 13.

Zum sofortigen Antritt als Maschinenarbeiter gesucht:

Bohrer
Werkzeugschleifer
Sägen (Material-Lager)

Bewerbungen an
Dicker & Werneburg
Halle (Saale), Turmstr. 118

Lagerarbeiter und Beifahrer
15—16 Jahre, der Lust hat, später Dreirad-Lieferwagen zu fahren, sofort gesucht. Horst-Heinz Keussel, Auto-Zubehör-Großhandlung, Halle-S., Gutenbergstraße 17/18.

Umsichtiger Kellner
in gute Dauerstellung gesucht. Schultheiß, Halle (S.), Merseburger Straße 10, Fernruf 210 75.

Sauberes, nettes Mädel
für klein. Privathaushalt gesucht. Lege Wert auf Dauerstellung. Angebote unter N 4284 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Verheirateter Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet, z. 15. 4. gesucht. Neue Wohnung m. Keller vorhanden. Kindergarten im Ort. William Ohme, Wiesenena Nr. 11 üb. Delitzsch

---

Schmiedelehrling
sof. gesucht. Kost und Logis. Erich Roekmann, Schmiedemeister, Welbsleben über Aschersleben

---

Tüchtiges Mädchen
für Haus u. Küche mit Kochkenntnissen gesucht. Vorzustellen in der Speisenanstalt der Franckeschen Stiftungen, Halle-S.

Hausgehilfin
für sofort oder zum 15. April gesucht. Stephans Gaststätten, Halle (S.), Leipziger Straße 51.

Kinderliebes, zuverlässiges Mädchen
zum 1. 4. gesucht. Steinbach, Halle, Lafontainestr. 7.

Geschirrführer
sof. gesucht, dessen Frau mitarbeitet. Große Wohnung vorhanden, Heinz Schnapperelle, Schlettau über Könnern.

Solide Hausgehilfin
für gepflegt. Einfamilienhaus (5 Personen) zum baldigen Antritt gesucht. Tägliche Aufwartung und Waschfrau vorhanden. Angebote mit Zeugnis und Bild an Frau Friedel Hübbach, Wolfen, Kr. Bitterfeld, Bismarckstraße 44a.

Verheirateter Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet, sofort gesucht. E. Hinsche, Glebitzsch über Bitterfeld.

Verheirateter Melker
zum 1. April für 40 Stück Großvieh gesucht. Erich Truie, Brodau über Delitzsch, Fernruf 262.

Friseuse
zur Aushilfe sucht Salon Krause, Halle, Steubenstraße 4.

Stellmacher-Gesellen
stellt sofort ein. Karl Möricke, Dessau üb. Halle

Hausgehilfin
ehrlich, mit Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren, für größer. Haushalt für sofort gesucht. Dr. Kenzner, Halle, Lafontainestraße 18.

Mädchen
für landwirtsch. Haushalt sucht Kurt Thielicke, Sennewitz über Halle-S.

Hausgehilfin
sucht Heynemann Halle-S., Neumühlen 1, III.

Kantinengehilfin
für Verkauf und Haushalt gesucht. Kantine Trödler, I. Flak. Wörmlitz

---

2 Klempner-Gesellen
werden eingestellt. Blick, Halle-S., Gr. Klausstr. 17.

Schmiedegesellen und Schmiedelehrling
stellt i. 4. 40 ein. Kost u. Wohnung im Hause. Wilhelm Wachmann, Schmiedemeister, Quetzdölsdorf üb. Bitterfeld, Fernruf Niemberg 257

Kräftigen Arbeiter
stellt ein Zander, Halle, Niemeyerstraße 23.

Malergehilfen
stellt ein Zander, Halle, Niemeyerstraße 23.

Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet, sucht Stier, Selben üb. Delitzsch.

Stellen-Gesuche

Alleinstehende
Witwe, 50 Jahre, sucht Arbeit in Haushalt od. als Wirtschafterin. Angebote unter Gr. U. 17824 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Pflichtjahrstelle
sucht sof. 18jähr. kinderliebes Mädchen. Primareife, Höhere Handelsschule, war ein Jahr berufstätig. Angebote unter Gr. U. 17880 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Geldverkehr

Teilhaber für Viehgeschäft
gesucht. Angebote unter Z. 2311 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Maßanzug Herrenmante' Smoking, Damenman el. Lackert. Abrechstr. 36.

Altes
Silber
Vorkriegsgeld, kauft
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipziger Straße 1
Gen.-U -St.
B 52571, C 50731

Verloren

Wellensittich
grün, auf den Namen „Lort" hörend, entflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Halle, Zwingerstr. 21, I.

Goldenes Ketten-Armband
am 2. Feiertag 300 verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Halle, Lutherplatz 8 1, l.

Unterricht

Beaufsichtigung der Schularbeiten
für Schüler der 3. Kl. (Oberschule), besonders i. Englischen u. Deutschen gesucht. Angeb. u. Gr. U. 17826 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verkäufe

Süßkirschen (Hochstämme)
Schattenmorellen (Büsche)
sowie alle Sämereien u. zur Zeit Gemüse- u. Blumenpflanzen empfiehlt Gärtnerei Diebering, Heidesob.

Zu verkaufen
1 Bettstelle mit Matratze u. eine sehr gut erhaltene ältere Küche Schmidt, Halle, Königstraße 17, Hof, parterre.

Jetzt
wird großreinegemacht. Denn wenn der Frühling kommt, dann soll doch alles blitzblank und sauber sein. Lassen Sie sich bei dieser Arbeit helfen. Viele praktische Geräte gibt es dafür bei
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Verdunklungs-Sonnenschutz-Cellophan-Rollos
bis 3,50 m Breite
Rollovorrichtungen alle Größen
Einzelteile
Rollofabrikation
P. Domin
Scharrenstr. 5-6
Fernruf 359 38

Optiker
Ilgenstein
Leipziger Str. 19 gegenüb. Ritter.
Lieferant aller Kassen

Fußbodenwachs-Emulsion
jetzt auch fest
Tiergarten-Drogerie, Railstraße 60

Dauer-Wellen 4,50
mit System Welia
Otto Erbstößer, Steinweg 25

Unsere Auswahl gewährleistet, daß Sie zufriedengestellt werden – ganz gleich, ob Sie mit Bezugsschein u. Kleiderkarte oder freie Ware kaufen!

Bei **KARSTADT** werden Sie in allen „Punkt"– Fragen gewissenhaft beraten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 19½ bis 23¼ Uhr
Lohengrin
Romant. Oper von R. Wagner.
Sonnabend, 20 bis gegen 21¾ Uhr
Uraufführung!
Rheinlandtragödie
Ein Schauspiel von P. J. Cremers

Zahlung der 8. Rate für Dienstag- und Mittwoch-Stammkarten erbeten.

C.T. Schauburg

Wir müssen nochmals **verlängern!**

OPERN BALL

Ein wundervoller Film nach der berühmt. Operette „Opernball" von Rich. Heuberger, mit
Hans Moser
Heli Finkenzeller
Theo Lingen, Paul Hörbiger
Fritz Benkhoff, Marie Harell
Da jubeln die Geigen, da wirbeln die Tänzer die schönen Frauen im Walzertakt durch den festlichen Saal, und in allen Logen ist verliebtes Gelächter . . .!
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4.0 6.0 8.20 - S. 2.0 4.0 6.0 8.20

C.T. Riebeckplatz

Ein Riesen-Erfolg!
Der wundervolle
Revue-Großfilm:
Wir tanzen um die Welt
mit
Lucie Höflich, Carola Höhn, Irene v. Meyendorff, Herald Paulsen, Herb. Hübner u. a.
Achtzehn Mädels der besten Tanzgruppe der Welt im Mittelpunkt eines spannenden Filmes.
Jugendl. zugelassen.
W. 4, 6, 8.20 S. 2, 4, 6, 8.20

Große Ulrichstr. 51

Ein Freudenspender besonderen Formats!
Das Glück wohnt nebenan
Ein lustiges, echtes Wiener Volksstück, in dem der Zufall seine Launen auf lustigste Weise an einer Menge verliebter Leute austobt und sie paarweise durcheinander würfelt, bis jeder seinem Glück in die Arme trudelt . . . mit
Maria Andergast, Wolf Albach-Retty
Ralph A. Roberts
Grete Weiser, Hans Marr, Hilde Hildebrand, Olly Holzmann
Die Jugend darf sich mitfreuen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Ufa Alte Promenade

Eine Fülle von Musik — unzählige überraschende Pointen — zahlreiche humorvolle Situationen — ein Lustspiel von Format — das ist

Ein Ufa-Film mit
Ralph Arthur Roberts †
Olly Holzmann, Joh. Heesters
Kate Kühl, Leo Peukert
Mit bezwingender Komik und hervorragender Charakterisierungskunst gestaltet Ralph Arthur Roberts die Rolle eines Bagatellos, der durch eine Entlausung in seiner Jugend zum Weiberfeind wurde.
2 Woche!
Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.30, 8.15 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen

Ufa Alte Promenade

Morgen, Sonnabend
23 Uhr
Einmalige Spätvorstellung
Die Rätsel um

Die Gräfin von Monte Christo
haben schon einmal die Welt in Spannung versetzt!
Der Film bringt die abenteuerlichen und geheimnisvollen Erlebnisse dieser plötzlich aus dem Dunkel aufgetauchten Unbekannten in einem geradezu atemraubenden und mitreißenden Tempo.
Kein Wunder, wenn Darsteller wie:
Rudolf Forster
Gustav Gründgens
Mathias Wieman
Brigitte Helm
Lucie Englisch
die meisterhafte Verkörperung der interessanten Personen dieses Abenteuer-Romans übernommen haben.
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonderpr. Türck-Düsseldorf

Ufa Alte Promenade

Sonntag, 31. März
vormittags 11 Uhr
Einmalige Frühvorstellung
Ein Heimatfilm
von bezaubernder Schönheit!

Von Heidelberg bis Rothenburg ob der Tauber. Heidelberg, Schloßpark von Schwetzingen, Neckargerach, Hirschhorn, Eberbach, Hornberg (Götz von Berlichingen), Heilbronn, Weinsberg, Oehringen, Schwäbisch-Hall, Kirchberg a. d. Jagst, Vellberg und Rothenburg ob der Tauber.
Das berühmte Baden-Baden
Baden-Baden und die Schwarzwaldhochstraße (Bühlerhöhe, Sand, Hundseck, Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein).
O Schwarzwald, o Heimat
Mit der Schwarzwaldbahn von Offenburg über Triberg nach Donaueschingen, Gütertal.
Freiburg im Breisgau
Das Tor zum Süd-Schwarzwald. Das herrliche Münster. Fahrt auf dem Schauinsland. Fahrt mit der elektrischen Bahn durchs Höllental.
Rund um den Bodensee
Friedrichshafen, Meersburg, Unteruhldingen, Überlingen, Ludwigshafen am Bodensee, Insel Mainau, Konstanz, die Konzilstadt am Ende der Zeller See, Rudolfzell, Insel Reichenau, die Rheinmündung, Bregenz, das deutsche Vorarlberg, Bad Schachen, Wasserburg, Kreßbronn, Langenargen.
Die Jugend hat Zutritt!
Preise d. Plätze: RM. 0,50—1,50
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse.

Rila Im Ritterhaus

2. Woche!
Hermann Sudermann's erfolgreiches Bühnenwerk „Johannisteuer" als Film
— ein großer Erfolg!
Johannisfeuer
Ein Terra-Film nach dem vielgespielten Bühnenwerk von
Hermann Sudermann
Spielleitung:
Artur Maria Rabenalt
Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Wochenschau
Werkt. 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonnt. 3.30 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen

Rila Waisenhausring

Ab heute
Ein Blick hinter die Kulissen eines Weltstadt-Varietés
abenteuerlich
spannend
sensationell!
Artistik - Laune - Tempo
Sensationen
in dem Spitzenfilm der Märkischen Film-Ges.

Menschen vom Varieté
Spielleitung: Josef v. Baky
In den Hauptrollen:
La Jana †
Karin Hardt — Hans Moser
Attila Hörbiger u. a.
Kulturfilm — Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Werkt. 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonnt. 3.45 6.00 8.30 Uhr

Tausch-Gesuche

Tausche
große Kammer u. Küche, für alte Leute passend, im Zentrum (16,50) gegen größere b. 45,00. Angebote u. Gr. U. 17825 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert, mit Schreibtisch, an Herrn zum 1. 4. zu vermiet. Halle, Sternstraße 9, III

Zwei leere Zimmer
evtl. Küche, als Teilwohnung sofort zu vermieten. Gebauer, Halle-S., Forsterstraße 1.

Bahnnähe
freundl. möbliert. Zimmer an berufstätigen Herrn frei. Halle-S., Wolfer-Steinbach-Straße 35, prt. l

Mietgesuche

2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung. Offizier für 2 Personen gesucht. Angebote u. J 2309 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Kleine Wohnung
Monatsmiete RM. 45,— gesucht. Angebote unt. T 2294 an die MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Schöne 4 bis 5-Zimmer-Wohnung
(oder Einfamilienhaus)
in ruhiger Lage, möglichst mit Garten, für sofort oder später gesucht.
Hugo Salfelder
Inh. Willi Anders, Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 83, Fernruf 261 02

Ungeselltes
sucht möbliertes Zimmer zum 1. 4. Nähe Markt od. Platz der SA. Angebote unter Gr. U. 17819 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Eilt!
Für jg. Mädchen, Kinderheim Cröllwitz tätig, wird sofort nettes Zimmer gesucht. Möglichst mit voller Pension. Angeb. Ruf 219 88 Halle.

Gutmöbliert. Zimmer
Nähe Markt, zum 1. 4. von berufstätiger Dame gesucht. Preisangeb. u. H 2308 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

2-Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar sofort oder später, evtl. auch Untermiete, gesucht. Angebote u. Gr. U. 17820 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verkäufe

Guterhaltener Kinderwagen
(elfenbein) verkauft Rosenberg, Halle, Mansfelder Straße 43, I.

Sofa
verkauft Halle-S., Wilhelmstraße 31, parterre rechts.

Großen Auszieht-Tisch
(echt Nußbaum), gut erhalten, verkauft Halle-S., Hermannstraße 37, parterre.

Küchentisch
und zwei Stühle, elfenbein, gut erhalten, zu verkaufen. Besichtig. bis 10 Uhr vorm. Halle-S., Gleimstraße 23, III. r.

Kinderwagen
6 RM., verkauft Halle-S., Fritz-Reuter-Str. 12 II

Kartoffel-Pflanzlochmaschine
gebraucht, zu verkaufen. Schnock, Plötz über Halle.

Schreibmaschine
zu verkaufen
Fr. Wohlfarth
Gr. Ulrichstraße 53

Kaufgesuche

Gebrauchter Wechselstrommotor
110 bis 130 Volt, 1400—2800 Tour., ½—1 PS., zu kaufen gesucht. Franke, Halle-S., Körnerstraße 6.

Falt- oder Paddelboot
gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gr. U. 3 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Ordens-dekorationen
liefert gut, schnell und preiswert
Hallesche Fahnenfabrik Walter Reid
Martinstraße 5, am Leipziger Turm.

Schulbücher
für alle Schulen
Otto Hendel Buchhandlung
Markt 24

Ferkel
geben preiswert ab
Gebrüder Golze
Geflügelhof Ammendorf
Fernruf Ammendorf 206

Nähmaschine
kauft
B. Schulz, Halg., Hindenburgstr. 37

Kaufe Möbel aller Art
in gutem Zustande und erbitte Angeb.
R. Skipka,
Landwehrstraße 21, Ruf 36176

Lohnauto
2- bis 3-to für ca. 14 Tage gesucht
KARL ERBE
Kartoffelgroßhandel
Hindenburgstraße 67, Ruf 21425

Bekanntmachung
Ab 1. April 1940 neuer Fahrplan, hauptsächlich mit Veränderungen in den Spätzügen. — Wir bitten, die ausgehängten Fahrpläne zu beachten.
Merseburger Überlandbahnen Aktiengesellschaft

Amtliches

Am Freitag, dem 29. März 1940, werden in den Nachmittagsstunden die Luftschutzsirenen ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung", ein 2 Minuten langer gleichbleibender hoher Dauerton, also kein Fliegeralarm, gegeben. Es handelt sich lediglich um eine Maßnahme, die zur Feststellung der Betriebsbereitschaft der Großalarmanlage getroffen werden muß.

Das Signal „Fliegeralarm", auf- und abschwellender Heulton, zeigt immer den Ernstfall an.

Halle-S., den 27. März 1940.

Der Polizeipräsident
gez. Dr. Bitzhamm.

Straßenreinigungsbeitrag 1939

Die Einwendungen gegen meine Entscheidung vom 27. Februar 1939 über die Erhebung eines Beitrages zu den Kosten der Reinigung öffentlicher Wege für das Rechnungsjahr 1939 haben die Antragsteller zurückgenommen. Die Entscheidung wird daher mit dieser Bekanntmachung rechtswirksam.

Halle, den 28. März 1940. Der Oberbürgermeister.

Futtermittelscheine der nichtlandwirtschaftlichen Tierhalter

Zum 1. April 1940 rufe ich den Abschnitt 5 der Futtermittelscheine für Pferde und Schweine auf. Es kommen auf den Abschnitt 5 je Pferd bis zu 210 kg Pferdefutter für den Monat April, je Schwein bis zu 25 kg Schweinefutter insgesamt für die Monate April, Mai und Juni zur Verteilung.

Der Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für Schweine wird für verfallen erklärt.

Die Abschnitte 5 sind den bezugsberechtigten Futtermittelverteilern umgehend auszuhändigen und zwecks Umtausch gegen Verteilerbezugscheine bei dem zuständigen Ernährungsamt A (Kreisbauernschaft) einzureichen. Die Belieferung der Verteilerbezugscheine ist bestimmt bis zum 20. April 1940.

Magdeburg, den 23. März 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
— Provinzialernährungsamt —

Veröffentlicht!
Halle, den 29. März 1940.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

TROLI

Ein Willy-Forst-Film der Bavaria-Filmkunst
„Ich bin Sebastian Ott"
Ein Kriminalfilm, der seinesgleichen sucht. Ein mit phantastischer Großzügigkeit und zwingender Logik gestalteter Film, der jeden Kinobesucher fesselt und verblüfft!
KULTURFILM — WOCHENSCHAU
Jugendliche haben keinen Zutritt
Sonntag von 2 bis 4 Uhr große Jugendvorstellung
Anfangszeiten: Wochentags 6.00, 8.30
Sonntags 2.00, 4.00 6.00, 8.30

Der MNZ-Schalterraum
in der Großen Ulrichstr. 57, ist täglich (außer Sonntag) von 7 bis 19 Uhr durch gehend geöffnet!

Wer wenig Zeit und weite Wege hat, braucht ein **VICTORIA**, *ein Markenrad!*

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 25. frohe Sonntagnachmittag mit Oskar Paulig, bekannt durch den deutschen Rundfunk, sowie das bekannte und beliebte Kabarett-Programm am 31. März, 15 Uhr, Thaliatheater. Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

„Einführung in die bildenden Künste", 3. Abend (mit Lichtbildern). Ueber dieses Thema spricht heute, Freitag, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, Dr. H. W. Reiser. Aufbau des Marienburg-Museums. Unkostenbeitrag 0,30 RM.

Sport

Morgen, Sonnabend:
Schwimmen (Vorbereitung für das Reichssportabzeichen): 19.00—20.00 Uhr Stadtbad.
Fechten (Fortgeschrittene): 19.00—21.00 Uhr Henriettenstraße 28 (Major a. D. Dierke).
Achtung, fröhliche HJ.-Kinderturnfunken (ab 1. April):
Montag: Neumarktschule 17.00—18.00 Uhr; Friesenschule 15.00—16.00 Uhr; Freimfelder Schule 15.30—16.30 Uhr.
Dienstag: Talamtschule 15.00—16.00 Uhr; Alte Volksschule 15.00—16.00 Uhr.
Mittwoch: Cröllwitzschule 15.00—16.00 Uhr; Freimfelder Schule 15.30—16.30 Uhr.
Donnerstag: Talamtschule 15.00—16.00 Uhr.
Freitag: Alte Volksschule 15.00—16.00 Uhr; Neumarktschule 17.00—18.00 Uhr.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Dienststunden: Montag bis Freitags 10—12.30 Uhr und 15—18 Uhr, Sonnabend 9—12 Uhr.

Folgende Lehrgemeinschaften beginnen Anfang April 1940 für technische Berufe:

Fachrechnen, Stufe I, Rechenschieber und Tabellenrechnen, Mathematik, Stufe I, Fachzeichnen, Stufe I, Elektrotechnik, Stufe I. Dauer: je 12 Abende, Gebühr: je 6,50 RM.
Fachrechnen, Stufe II, Fachzeichnen, Stufe II, Festigkeitslehre, Stufe I, Statik, Stufe I, Blechabwicklung, Stufe I. Dauer: je 12 Abende, Gebühr: je 7,50 RM.
Mathematik, Stufe II, Elektrotechnik, Stufe II, Festigkeitslehre, Stufe II, Statik, Stufe II, Blechabwicklung, Stufe II. Dauer: je 12 Abende, Gebühr: je 8,50 RM.
Aluminium im Leitungsbau. Dauer: 24 Stunden, Gebühr 10,50 RM.
Aluminiumschweißen. Dauer 40 Stunden, Gebühr 18,50 Reichsmark.
Gasschmelzschweißen, Grundlehrgang. Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
Gasschmelzschweißen, Aufbaulehrgang I u. II, Dauer je 88 Stunden. Gebühr: 50,50 RM.
Elektroschweißen, Grundlehrgang. Dauer 44 Stunden, Gebühr: 27,50 RM.
Elektroschweißen, Aufbaulehrgang I u. II, Dauer je 88 Stunden, Gebühr: 50,50 RM.

Die Lehrgemeinschaften in Gasschmelz- und Elektroschweißen werden in Wochenendlehrgemeinschaften durchgeführt, und zwar: Sonnabends von 15—20 Uhr und Sonntags von 8—13 Uhr.

Sonderlehrgemeinschaften auf Anfrage.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Anmeldungen werden jederzeit angenommen. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0004

Unser Gauleiter in Querfurt

Der Gaupressesamtsleiter teilt mit: Einen Kreisdienstappell der gesamten Führerschaft der NSDAP. und ihrer Gliederungen hielt gestern der Kreis Querfurt unter seinem Kreisleiter Pg. Borner ab.

Auch zu dem Dienstappell dieses Kreises war unser Gauleiter erschienen, um auch hier die großen Richtlinien für die von der Partei im Kriege zu leistende Arbeit zu geben.

Die Kleingärtner im KWHW. 1939/40

Mit einer selbstverständlichen Opferbereitschaft folgten die Kleingärtner der Stadtgruppe Halle dem an sie ergangenen Ruf des Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40. Das dabei erzielte Gesamtergebnis übertraf alle Erwartungen. Den NSV.-Ortsgruppen konnten insgesamt 305 Zentner Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt werden. An Geldspenden gingen zusammen 6229,38 RM. ein. Daneben aber wurden an die Reservelazarette für unsere verwundeten Soldaten über 30 Zentner und an das Rote Kreuz 12½ Zentner Birnen und Aepfel angeliefert.

Heute heulen die Luftschutzsirenen

In den Nachmittagsstunden des heutigen Freitags werden nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten die Luftschutzsirenen ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung" gegeben.

Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe befindet sich eine Bekanntmachung über Futtermittelscheine der nichtlandwirtschaftlichen Tierhalter, auf die hingewiesen wird.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begeht am 1. April der Augenoptikermeister Otto Spritulle bei der Optischen Anstalt C. W. Trothe.

Vorzeichner Karl Fickert aus Zscherben begeht heute bei Gustav Kamprath, Kesselschmiede-Apparatebau, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

In den städtischen Büchereien ist unter den neuen Kriegsbüchern auch das Werk „Die polnischen Greueltaten an den Volksdeutschen in Polen" eingestellt worden. Das Buch enthält umfangreiches und erschütterndes Material über die verwerflichen Grausamkeiten, die der polnische Mob an wehrlosen Deutschen verübt hat.

Gegen einen fahrenden Lastkraftwagen gelaufen ist gestern 14.20 Uhr in der Dessauer Straße ein 3 Jahre altes Kind. Es kam zu Fall und erlitt leichte Prellungen am rechten Knie.

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Mit der Zuckertüte im Arm von der ersten Schulstunde

Wo bleibt Deine Spende zur Metallsammlung?

Beseitigung einiger Unklarheiten, die über die Ablieferung bestehen

Der Aufruf Hermann Görings und die täglichen Hinweise in der „MNZ" haben sozusagen eine Mobilmachung aller Metallgegenstände aus Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinn, Nickel und Neusilber zur Folge. In allen Haushaltungen wird Nachschau nach solchen Gegenständen gehalten, wobei nicht nur der Begriff „überflüssig", sondern auch „Geburtstagsgeschenk für unseren Führer" Richtschnur des Handelns sein soll. — Sage niemand, er habe nichts, sondern sehe er außer in Ecken und Winkeln auch auf dem Schreibtisch oder in dem sog. Büfett nach. Sicher findet er eine Nickelkanne, vielleicht auch ein ganzes Service, einen Zinnteller, eine Aschescheale oder auch einen Pokal. Spenden wir es für die große Sammelaktion, helfen wir es für die Reichsverteidigung zur Verfügung. Es darf keine Familie in Halle geben, die nichts auf den Altar des Vaterlandes geopfert hat.

Da aber in der Ablieferung noch einige Unklarheiten bestehen, bitten wir, folgende Richtlinien zu beachten:

1. Alle Privatpersonen liefern in den Sammelstellen der Ortsgruppen ab. Die Sammelstellen wurden in der „MNZ" vom 27. März bekanntgegeben. Auf Wunsch erfolgt auch Abholung.

2. Die gewerbliche Wirtschaft liefert, soweit es sich um kleinere Mengen handelt, ebenfalls bei den Sammelstellen der Ortsgruppen ab. Größere Mengen bitten wir dem Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt — telephonisch zu melden. Von hier aus wird dann weiter darüber verfügt werden.

3. Die Behördenleiter werden gebeten, unter Bezugnahme auf den Erlaß des Generalfeldmarschalls Göring vom 23. Februar 1940 das Aufkommen in eigenen Räumen zu sammeln und das Gewicht dem Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt — bis zum 6. April schriftlich zu melden. Das Wirtschaftsamt wird dann über diese Metalle weiter verfügen.

Eine Sortiernng braucht nicht stattzufinden, sondern das Gewicht muß im ganzen festgestellt werden.

Zentner auf Zentner Metall häuft sich wie hier in allen Sammelstellen als Geburtstagsgeschenk für unseren Führer

Rohstoffreserve für die Kriegsrüstung

Der Leiter der Reichsstelle für Metalle, Oberführer Zimmermann, ruft u. a. mit folgenden Worten für die Metallspende auf:

„Nicht die unbesiegliche Kraft der Armeen, nicht der unerschütterliche Kampfeswille für die gerechte Sache allein entscheiden über das Schicksal der Völker; erst wenn sich eine ganze Nation zusammenschweißt und der eine Volksgenosse wie der andere seine Lebensbedingungen nach den Kriegsnotwendigkeiten richtet in der klaren Erkenntnis, daß auch Rohstoffe neben Tapferkeit und Waffen von entscheidender Bedeutung sind, dann kann der Kampf noch so groß sein und der Krieg noch so lange dauern — einer solchen Nation ist der Endsieg gewiß.

Daher beauftragte der Führer Hermann Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes, daher wurden vor und zu Beginn des Krieges die zahlreichen Bewirtschaftungsmaßnahmen getroffen, — zuerst von der Welt fälschlich als Geburt der Not ausgelegt, bis man spürte, daß hier allein die Sorgfalt einer weitschauenden Vorratspolitik und die Grundgesetze der sozialen Gerechtigkeit die Veranlassung waren.

Was als allzu späte Erkenntnis erst in den letzten Weltkriegsjahren reifte, das ist in diesem größten Befreiungskampf des Deutschen Volkes rechtzeitig zur Tat geworden durch die Schaffung einer großen nationalen Rohstoffreserve für Kriegsrüstung und Kriegswirtschaft. Und diese Tat des Vierjahresplanes soll nun auf dem Gebiet der Metalle eine würdige Ergänzung finden in der Metallspende des deutschen Volkes. Wir brauchen in Kriegszeiten kein Kupfer, kein Messing, keine Bronze, kein Zinn in den Wohnungen, wohl aber in den Fabriken. Wir benötigen kein Blei und Nickel im Haushalt, wohl aber in Waffen und Munition.

Wenn die Metallspende am 20. April übergeben wird, dann wird der Führer dies Geschenk nicht allein als Ausdruck der Opferfreudigkeit und Dankbarkeit des ganzen Volkes werten, er wird auch in jeder einzelnen Gabe den unerschütterlichen Glauben an ihn und seine Führung erblicken, für die es nur eine Parole gibt: Deutschland wird siegen!"

Grüße von der Front

Aus einem Fliegerhorst im Osten danken folgende Soldaten für das pünktliche Eintreffen der „MNZ" und senden der Heimat herzliche Grüße der Verbundenheit: Volkmar Wolf, Emil Rose, Hans Meier, Horst Pluschzet, Heinz Weiße, Willi Sonnenberg, Paul Rennert, Otto Witt, Helmut Neumärker, Gebrüder Zettel, Heinz Lehmann, Hans Raytarowski, Kurt Parsigla, Gerhardt Seifart, Werner Trinkaus, Hans Daberkow, Gerhardt Pietrowski, Kurt Kaufmann, Günther Roloff, Gerhardt Frenzel, Lothar Kröfel, Heinz Wiese, Walter Limpert, Rudolf Ufer, Karl Heinz Richter, Heinz Krüßmann.

Verdunkelung. Von Freitag 18.28 Uhr bis Sonnabend 5.40 Uhr. Mondaufgang: Sonnabend 0.27 Uhr; Monduntergang: Sonnabend 9.18 Uhr.

Alle Schüler sollen versichert sein

Wie der Reichserziehungsminister mitteilt, tritt am 1. April für die Schülerversicherung ein neuer Vertrag in Kraft, der die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Leibeserziehung und die Schülerunfallversicherung zusammen umfaßt. Der erweiterte Versicherungsschutz bringt bei höheren Leistungen zugleich eine Prämiensenkung. Drei Gruppen werden durch die neuen Vereinbarungen in die Versicherung einbezogen: Schüler, Lehrkräfte und Hausmeister der Schulen aller Art, Teilnehmer und Lehrkräfte der Ausbildung, und Fortbildungslehrgänge im Geschäftsbereich des Reichserziehungsministeriums sowie Jugendliche in Gemeinschaften und Vereinigungen außerhalb der HJ.

Versicherungsschutz genießen die Folgen körperlicher Unfälle, die dem Versicherten im Schulturnen und allen hierzu gehörigen schulischen Veranstaltungen der Leibeserziehung einschließlich des unmittelbaren Hin- und Rückweges zustoßen. Ferner ist in den Vertrag eingeschlossen die Schülerrisikounfallversicherung, die das gesamte Schulrisiko umfaßt, also alle Unfälle, die der Schuljugend während des gesamten Aufenthaltes innerhalb des Schulgebäudes, des Schulgrundstückes und bei Veranstaltungen der Schule und der Arbeitsgemeinschaften für den Schulsport auf dem Wege zustoßen. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf unmittelbare Schäden, die sich z. B. infolge der Verdunkelung oder beim Aufsuchen von Luftschutzräumen ereignen, ferner auf Unfälle, die durch einen von der Schulleitung veranlaßten Einsatz der Schuljugend zu Kriegshilfsdiensten eintreten sowie auf Schäden beim Einsatz für die landwirtschaftlichen Hilfsarbeiten oder bei der vormilitärischen Ertüchtigung.

Die erweiterten Versicherungsleistungen sehen 1000 RM. für den Todesfall, unter Umständen Ueberführungskosten vor, 10 000 bis 25 000 RM. für den Invaliditätsfall, bei vorübergehenden Unfallfolgen werden Tagesgebühren von 1 RM. bezahlt oder die Heilungskosten bis zu 500, in schweren Fällen bis zu 2500 RM. übernommen. Bei Zahnbeschädigung erfolgt Kostenersatz bis zu 500 RM. Sämtliche Schüler und Schülerinnen der staatlichen höheren Schulen sind zwangsläufig ab 1. April dieser Gemeinschaft Schülerversicherung angeschlossen. Die Schulunterhaltungsträger der Volks-, Mittel-, Fach- und Berufsschulen sowie der nichtstaatlichen höheren Schulen können dem Vertrag zu gleichen Bedingungen beitreten.

Der fein-aromatische Geschmack
jeder einzelnen JUNO
ist auf ihre meisterlich zusammengestellte Mischung zurückzuführen.
Diese entwickelt aus dem Aroma-Reichtum ihrer edlen Orient-Tabake den reinen und feinen JUNO-Geschmack,
dessen Genuß den Freunden dieser Cigarette vorbehalten ist.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400329-10/fragment/page=0005

Frühling aus Porzellan

Was es alles gibt, sogar einen sozusagen künstlichen Frühling, einen Frühling aus Porzellan. Das heißt, nicht der Frühling ist aus Porzellan, sondern nur die Boten des Frühlings. Wie es sich schon herumgesprochen hat, kommen nämlich am kommenden Sonnabend und Sonntag ganze Schwärme von Schmetterlingen zu uns, und wir alle sind aufgerufen zur lustigen Schmetterlingsschlacht.

Wer wollte sich da ausschließen, wer möchte nicht einen oder einige dieser hübschen farbigen Schmetterlinge besitzen, zumal darunter ganz seltene Exemplare sind? Haben Sie schon etwas gehört von einem Nachtpfauenauge, vom Ordensband oder vom Admiral? Solche wertvollen Schmetterlinge werden jedem erreichbar sein. Und dabei braucht er nicht einmal mit Netz und Botanisiertrommel loszuziehen, sondern sie werden jedermann von Arbeitskameraden angeboten. Wer seinen Obulus für die letzte Reichsstraßensammlung dieses Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40 in die rote Büchse gesteckt hat, kann sich einen der schönsten Schmetterlinge aussuchen und an den Mantel stecken.

„Schaffende sammeln, Schaffende geben" ist wieder die Parole für diese letzte Sammlung, die durchgeführt wird von der Deutschen Arbeitsfront. Im vorigen Jahre, wissen Sie noch, da war das eine sehr lustige Angelegenheit, der ganze Marktplatz war schwarz von Menschen, die den Darbietungen der Betriebssportgruppen aus allen Disziplinen zusahen. Auch in diesem Jahre hat die Deutsche Arbeitsfront wieder ein Programm aufgestellt, das bestimmt noch mehr Zulauf als im vorigen Jahre haben wird. Die Darbietungen sind wieder auf dem Marktplatz:

Sonnabend, 30. März:

14–15 Uhr Musikzug, Siebelflugzeugwerke, Werkchor.
15–16 Uhr Musikzug des RAD. Arbeitsgau XIV.
16–17 Uhr Musikzug der Wehag.
16–16.10 Uhr „Reifengymnastik" der Frauensportgruppe der BSG. Franck Söhne.
16.10–16.25 Uhr „Ball über die Schnur" BSG. Reichsnährstandverlag gegen einen Männersportkursus.
16.25–16.40 Uhr „Korbball" BSG. MNZ. gegen BSG. Kühn Karosseriewerk.
16.40–17 Uhr „Körperschule und Geräteturnen" eines Männersportkursus.
17–17.15 Uhr „Ball über die Schnur" BSG. Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. gegen BSG. Hallische Nachrichten.
17.15–17.30 Uhr „Fußballtennis" BSG. Martitz gegen BSG. Siebelflugzeugwerke.
17.30–17.45 Uhr „Reifengymnastik" der Frauensportgruppe der BSG. Hallische Matratzenfabrik May & Co.
17.45–18 Uhr „Fußballtennis" BSG. Kühn Karosseriewerk gegen BSG. Vester.
18–18.15 Uhr „Korbball" Männersportkursus gegen BSG. Siebelflugzeugwerke.
16–18 Uhr „Rollschuhlaufen".

Sonntag, 31. März:

11 bis etwa 13.15 Uhr Wunschkonzert. Mitwirkende: Musikzug des RAD. Arbeitsgau XIV, Tanzkapelle Roessner, Chor des RAD. Solisten: Erich Zimmer, Ansage, Musikzug Siebelflugzeugwerke. Gesang: Fred Roland, Erich Heimbach, Hans Joachim Worringen, Ernst Vogler, Erika Hoffmann.
15–16 Uhr Chor-Konzert der Hall. Chöre des Sängerkreises Halle-Saale.
16.15–16.35 Uhr „Fußballtennis" BSG. Vester gegen BSG. Martitz.
16.35–16.55 Uhr „Ball über die Schnur" BSG. Most gegen KdF.-Männersportkursus.
16.55–17.20 Uhr „Körperschule und Geräteturnen" eines KdF.-Männersportkursus.
17.20–17.30 Uhr „Reifengymnastik" der Frauensportgruppe der BSG. Franck Söhne.
17.30–17.50 Uhr „Korbball" BSG. Kühn Karosseriewerk gegen KdF.-Männersportkursus.
16–18 Uhr „Rollschuhlaufen".

Und nun ist es an uns, nicht nur die Schmetterlingsschlacht zu schlagen, sondern auch zum größten Erfolg der letzten Reichsstraßensammlung dieses Kriegs-Winterhilfswerkes beizutragen! E. G.

Abwaschbare Wäsche Gummi-Bieder

Am 30. und 31. März letzte

Reichsstraßensammlung

des KWHW. 1939/40 Schaffende sammeln, Schaffende spenden

Wäschediebstahl im Krieg wird streng bestraft

Am 20. November ging die 40jährige Frau Anna O. aus Hedersleben mit ihrem Kleinsten auf dem Arm gegen 5 Uhr nachmittags auf einen Nachbarhof, wo gerade Wäsche auf der Leine hing. Da niemand auf dem Hofe zu sehen war, kam der bisher unbestraften Frau der unglückselige Gedanke, sich einige dieser Wäschestücke anzueignen. Nach anderthalb Stunden betrat die Frau abermals den Hof, nahm zwei Hemden von der Wäscheleine und wollte sich entfernen. Da kam zufällig die kleine W. hinzu und Frau O. hängte die Hemden wieder auf die Leine. Sie war aber auch vom Nachbargrundstück gesehen worden und in ihrer Angst versuchte sie sich herauszuschwindeln. Schließlich aber legte sie ein offenes Geständnis ab, das sie auch bei der gestrigen Verhandlung vor der Ersten hallischen Strafkammer aufrecht erhielt. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß die Frau Wäsche gestohlen hatte, die in der Kriegszeit schwer zu beschaffen ist und daß die Strafsat während des Krieges begangen war.

In die Bahnschranke gefahren

An dem feuchtkalten, etwas nebligen 2. Dezember kurz vor 6 Uhr früh fuhr der 19jährige Gerhard W. aus Giesien mit seiner Zugmaschine und zwei Anhängern aus der Königstraße in die Raffineriestraße. Er kannte die Bahnschranke in der Raffineriestraße und wußte, daß hier vorsichtiges Fahren nötig war, besonders seit die Verdunkelungsmaßnahmen die Sicht noch erschwert hatten. Nicht weit vor der Bahnschranke hielten mehrere Radfahrer, so daß W., um sie zu überholen, nach links ausbiegen mußte. Er sah nun nicht, daß die Schranke heruntergelassen war. Sie war zwar auf der rechten Seite erleuchtet, doch durch das Linksausbiegen überfuhr W. das gedämpfte Licht und fuhr mit der Zugmaschine in die Schranke ein. Er hatte allerdings die Geistesgegenwart, sofort zu bremsen, doch wäre wahrscheinlich ein größeres Unglück kaum zu verhindern gewesen, wenn nicht der erste Bremser der Rangierabteilung den Kraftwagen gesehen hätte. So gelang es, den Zug vier Meter vor der Schranke zum Stehen zu bringen. Der bisher unbestrafte Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu 90 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat rechtskräftig verurteilt. Der Angeklagte war unbedingt zu schnell gefahren und hatte nicht die Schlüpfrigkeit der Straße genügend berücksichtigt, auch war es ein Fehler, daß er kurz vor der Schranke die Radfahrer überholen wollte und deshalb nach links ausbog.

Eine Hundertjährige in Halle

Frau Witwe Henriette Engel kann am 1. April ihren 100. Geburtstag feiern. Ist es schon selten, einen solchen Tag überhaupt zu begehen, so ist es ein seltenes Glück, ihn in so körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern zu können.

Frau Engel entstammt einer mitteldeutschen Familie, sie wurde in Sondershausen geboren. Damals war Deutschland noch ein Staatenbund und die Postkutsche mußte an vielen Schlagbäumen halt machen. Heute haben wir eine deutsche Nation, ein festes und starkes Großdeutschland. Heute fliegen große Flugzeuge über die Meere und läßt uns das Radio teilnehmen an allem Geschehen, selbst am Krieg. Ein reiches Leben und Erleben liegt hinter der greisen Jubilarin, möge es ihr vergönnt sein, auch noch den Sieg dieses Krieges mitfeiern zu können.

Unterrichtsbeginn und Sommerzeit

Es ist vielfach üblich, den Unterrichtsbeginn in den Sommermonaten um eine Stunde früher anzusetzen als im Winter. Wenn im kommenden Sommer ebenso verfahren würde, müßten die Kinder infolge der Sommerzeit tatsächlich zwei Stunden früher als im Winter zur Schule kommen. Da die Gefahr besteht, daß der frühe Unterrichtsbeginn zu Störungen in den Haushaltungen und im Verkehr sowie auch zu einer Uebermüdung besonders der kleineren Kinder führt, hat der Reichserziehungsminister die Unterrichtsbehörden ersucht, unter sorgfamer Beachtung der örtlichen Verhältnisse zu prüfen, ob die frühere Ansetzung des Unterrichtsbeginns in diesem Sommer beibehalten werden kann.

CT., Große Ulrichstraße

„Das Glück wohnt nebenan"

Ein freundliches und harmloses Unterhaltungsstück mit einer Reihe witziger Belanglosigkeiten, zwar kein Meisterstück von Regie und Filmschnitt, aber weitest entgegenkommend der Tendenz, den Besucher schon nach wenigen Metern untrüglich wissen zu lassen, was das Ende bringt: das ist der Film „Das Glück wohnt nebenan". Ralph Arthur Roberts spielt hier noch mit, diesmal als eifersüchtiger Ehemann, der die dicken Gedschelne nur so hinblitzen. Maria Andergast, Olly Holzmann, Grete Weiser in ihrer charmanten Frechheit und Hilde Hildebrand wetteifern mit Wolf Albach-Retty, in Wiener Atmosphäre Stimmung zu entfachen, durchaus problemlos und freundlich.

Dr. Wilhelm Hambach.

Muskeln können explodieren

Sonderbericht von der 64. Tagung der Deutschen Chirurgen

Aufgabe des Arztes ist es stets, auch unter den schwierigsten Umständen zu arbeiten. So hat sich die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie allen Bedenken zum Trotz entschlossen, auch in der jetzigen Kriegszeit ihre Jahresversammlung zu halten, erklärte der Vorsitzende für 1940. Prof. Dr. von Haberer-Köln, der in dem überfüllten Langenbeck-Virchow-Haus zu Berlin neben zahlreichen Vertretern der Staatsbehörden, der Wehrmacht und der Parteigliederungen sehr viele Gäste aus dem Ausland, so aus Italien, Bulgarien, Indien und der Schweiz, begrüßen konnte und besonders die Aerzte aus dem befreiten deutschen Osten willkommen hieß.

Obwohl der größere Teil der anwesenden Chirurgen in den Uniformen der Wehrmacht erschienen war und der Saal durchaus das Bild einer Kriegstagung bot, stand nicht etwa die Kriegschirurgie am Anfang der Verhandlungen, sondern ein Problem der Unfallheilkunde, der Arbeitsverletzungen. Die umfassenden Schutzmaßnahmen haben es zwar erreicht, daß die Verletzungen durch Berührung elektrischer Leitungen, die Unfälle in Transformatorenanlagen uff. auf ein Drittel zurückgegangen und schwere Elektroverletzungen sehr selten geworden sind, wie Dr. Sommer-Dortmund berichtete. Trotzdem darf die Gefahr des elektrischen Stromes nicht unterschätzt werden, da auch niedrige Spannungen bei größerer Stromstärke schon gefährliche Verletzungen ergeben können. Auch im Haushalt sollte man vorsichtiger mit Steckkontakten und Anschlußschnüren umgehen, wie sich aus den Ausführungen von Dr. Konjetzny-Hamburg ergab, der besonders bei Kindern, die mit Leitungen spielten, erste Schäden, z. B. auch am Mund, gesehen hat; durch den Speichel werden die Geräte feucht und feuchte Oberflächen leiten bekanntlich den elektrischen Strom.

Das äußere Bild eines Elektroverletzten kann sehr harmlos aussehen: Oft ist nur eine „Strommarke", der Einschlag des Funkens, als kleine verfärbte Stelle zu sehen. Aber im Innern des Zellgewebes treten Verheerungen auf, die teils durch den Durchgang des Funkens selbst verursacht werden, teils durch die dabei entstandene Wärme: Der Körper wirkt wie ein Widerstand auf den Strom und wo ein Arm z. B. sich verengt und viele schlecht leitende Stränge einen solchen Engpaß durchlaufen, ist die Gefahr schwerer Verbrennungen größer als dort, wo breite Muskelmassen die Wärme ableiten. Die Verbrennung kann so stark werden, daß sich eine regelrechte Dampfexplosion im Muskel bildet: In einem Fall wurde z. B. am Daumen die ganze Kuppe mit dem Nagel fortgerissen. — Der Strom wirkt aber nicht immer nur von der Einschlagstelle aus: Der Körper ist an der Oberfläche gerade bei dem Arbeiter oft feucht und so bilden sich weitere Schäden an ganz anderen Stellen dadurch, daß die Elektrizität auf der Haut weiterleitet und sich dort, wo sie an ein Hindernis, z. B. ein zu eng anliegendes Kleidungsstück gerät, einen neuen Eingang in den Körper sucht. Besondere Schwierigkeiten bietet auch die Behandlung von elektrischen Einschlägen am Kopf, weil dort nur wenig Muskelmasse über den Knochen sitzt. Dennoch konnten auch bei Kopfverletzungen recht gute Heilerfolge erreicht werden. Wo am Körper das Gewebe zerstört und abgestorben ist, ist es natürlich nicht zu ersetzen. Aber die Hauptsache ist, daß die Gliedmaßen arbeitsfähig erhalten werden können.

Wenn von Epilepsie die Rede ist, denken wir heute meist an die ererbte Fallsucht. Es gibt aber auch eine Fallsucht mit schweren Bewußtseinsstörungen, die durch Verletzungen im Schädel, z. B. auch nach Operationen auftreten kann. Dadurch nämlich, daß Narben der Hirnhaut oder des Knochens mit dem Gehirn selbst verwachsen, kommt es zu Störungen, in deren Gefolge die sog. „traumatische Epilepsie" auftreten kann. Sie ist heilbar, wenn es gelingt, die Narbe zu beseitigen, und gerade in den letzten Jahren sind verschiedene Wege angegeben worden, wie man nach dem Ausschneiden der Narbe ihre Neubildung verhindern kann. Dr. Sorgo-Wien berichtete nun, daß in Fällen, wo die üblichen Möglichkeiten ausfallen, ein Stückchen Gummihandschuh geholfen hat. Um nämlich das Festwachsen des Gehirns an der Operationsstelle der harten Gehirnhaut zu verhindern, hat man solch ein Stück Gummi eingefügt, die Operationsstelle heilen lassen und dann nach einiger Zeit den Gummi wieder entfernt. Die Zirkulation der Hirnflüssigkeit ist nach einer solchen Behandlung wieder hergestellt und die traumatische Epilepsie beseitigt.

Die Operationen am Gehirn haben vor allem deshalb besondere Bedeutung, weil dort der Sitz aller Nervenzentren ist, weil vom Gehirn aus das ganze Leben des Körpers gesteuert wird. Aber das Gehirn wird auch selbst wieder vom übrigen Körper her ernährt: es ist an den Blutkreislauf angeschlossen. Schwere Störungen, die nach Hirnoperationen manchmal auftreten, müssen dabei nicht unbedingt ihre Ursache im Gehirn selbst haben, erklärte Professor Tönnis-Berlin. Mangelhafte Durchblutung, z. B. auf Grund eines Herzschadens in den ohnehin geschwollenen und daher schwerer zu durchblutenden Hirnteilen kann ernste Folgen haben. Umgekehrt wird über die Nerven der Blutkreislauf aber auch vom Gehirn aus gesteuert. Verminderung des Blutzustroms: „Kollaps" und Störung in der Nervenregulation des Kreislaufs: „Schock" können also in naher Wechselbeziehung stehen. So ist es gelungen, in manchen Fällen schwere Gefahren nach Hirnoperationen zu bannen, indem man mit Medikamenten den Blutkreislauf in geregelten Gang brachte und für die notwendige Ernährung der operierten Hirnpartien sorgte. Hier bieten sich wichtige Hinweise für die Behandlung!

In München-Herrsching verstarb der Altmeister der deutschen Rassenhygiene Prof. Dr. med., Dr. phil. h. c. Alfred Ploetz.

AUS DER GESCHÄFTSWELT:

Nach der Tagesarbeit
will man sich erholen und stärken für den neuen Tag. Erholen kann man sich in einer freundlichen Umgebung. Es gilt also, das eigene Heim freundlich auszustatten. Möbel, die das Haus behaglich machen, liefert Ihnen die Möbel-Quelle, Merseburger Straße 48: die vorteilhafte Einkaufsstelle für ganze Einrichtungen und Einzelmöbel jeder Art im Süden von Halle. Ueberzeugen auch Sie sich einmal von der gediegenen Auswahl, die Ihnen gern und unverbindlich gezeigt wird, zu den für jeden erschwinglichen Preisen. Wir erwarten Sie!

Pünktlich kann das Essen
bereit stehen, wenn die Hausfrau sich nach einer zuverlässigen Küchenuhr richtet. Große Auswahl solcher schönen Uhren sehen Sie in der Ausstellung beim Uhrmacher Schindler, Kleine Ulrichstr. 35.

Was soll ich anziehen — —
etwas Warmes oder schon etwas Leichtes? Werfen Sie einen Blick auf Ihr Außen-Thermometer, dann wissen Sie Bescheid. Der gepflegte Haushalt braucht Thermometer für Zimmer, Küche, Bad, vors Fenster und im Krankenzimmer. Qualitätsinstrumente vom Fachmann Dipl.-Optiker Donecker, Hackebornstraße 1, am Hallmarkt.

Im warmen Zimmer
möchte jeder sitzen, aber es dürfen nicht viel Kohlen verbraucht werden. Ein gut gebauter Meißner Kachelofen verbraucht wenig Kohle und gibt trotzdem eine schöne gleichmäßige, anhaltende Wärme. Lassen Sie sich über Art und Größe des für Ihr Zimmer nötigen Ofens unverbindlich beraten von Christian Glaser, Gr. Klausstraße 24, das alte Spezialgeschäft für Oefen, Herde, Gruben und Kesselöfen.

Für Haus und Herd
ist es uns eine Freude, Ihnen aus unserem reichhaltigen Lager immer wieder Neues und Schönes anzubieten in Emaille, Glas, Porzellan, Steingut, Keramik und Stahlwaren. Bitte besuchen Sie uns unverbindlich und überzeugen Sie sich selbst. H. Schoening, das Haus für Emaille, Glas, Porzellan und Bedarfsartikel in der Schmeerstraße 1 am Markt.

In der Großen Märkerstraße 4
besteht bereits seit 1856 die altbekannte Möbelfirma Gebr. Kroppenstädt. Im Handel und aus eigenen Tischler- und Polsterwerkstätten werden gute und preiswerte Möbel geliefert. Fachmännische Beratung und günstige Preise. Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Die langjährigen Erfahrungen der Firma Gebr. Kroppenstädt bieten auch Ihnen Gewähr für sorgfältige und gute Bedienung.

48 Schritte von der Haltestelle der Linie 6,
Torstraße (Ecke Böllberger Weg), finden Sie das bekannte Fachgeschäft Möbel-Myzyk. Bevor Sie beabsichtigen, Ihr Heim durch Möbel behaglich zu machen, lade ich Sie ein, sich von der Qualität und den Vorzügen meiner Wohnungseinrichtungen zu überzeugen. Sie finden bei mir Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Wohnzimmer, Kleinmöbel, Polstermöbel und werden Sie bestimmt das Richtige finden. Dabei mache ich es Ihnen leicht und bequem, sich solch schöne Einrichtungen zu kaufen. Auf Wunsch Teilzahlungen gern gestattet. Bitte vergessen Sie nicht meine Adresse: Möbel-Myzyk, Böllberger Weg 4 und 12. Ruf 35641.

Neues für die Hausfrau!
Nun: Reinhold Grünberg, Leipziger Straße 86, ist seit 1860 bemüht, in Wäsche immer das Beste zu bieten. Wir halten stets Neues in Haus-, Ziet- und Kinderschürzen am Lager. Ein Besuch lohnt sich. Ein Kauf bei Reinhold Grünberg wird auch Sie erfreuen. Besuchen Sie uns bitte.

Raubbau an Ihrer Arbeitskraft
treiben Sie, wenn Sie sich um den wohltuenden Schlaf betrügen. Der Körper braucht Nachtruhe, um den Organismus neu zu stärken. Wenn Sie sich aber nervös und unruhig im Bett von einer auf die andere Seiten wälzen, um morgens wie zerschlagen unausgeruht aufzuwachen, dann sollten Sie doch einmal an die möglichen Ursachen denken. Neben einer vernünftigen Lebensweise und einer richtigen Vorbereitung aufs Zubettgehen (Bäder mit meinem naturreinen Fichtennadelextrakt) sollten Sie den bewährten Mühlhans 8 Blüten-Schlaf- und Nervente (Paket RM. 1,—) trinken. Alleinverkauf: Drogerie Krütgen, Königstraße 24/25.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0006

Turnen - Sport - Spiel

Der Sport des Sonntags

Hochbetrieb im Fußball könnte man die Vorschau auf den kommenden Sport-Sonntag überschreiben. Die Wintersportler haben nach der Wiederkehr des Frühlings nun endgültig das Feld geräumt und auf allen Plätzen tummeln sich nunmehr wieder die Rasensportler. Der

Fußball

wartet mit einigen Großereignissen auf. Einmal wird die Kriegsmeisterschaft fortgesetzt, aber auch im Kampf um den Tschammer-Pokal geht es nach der unfreiwilligen Pause jetzt mit der Vorschlußrunde weiter. Zwei Wiener und zwei süddeutsche Mannschaften sind aus dem großen Ringen übriggeblieben, in Wien sind Rapid als Pokalverteidiger und der 1. FC Nürnberg die Gegner, in Mannheim empfängt der SV Waldhof Wacker Wien. Dazu gibt es zwei Länderspiele, in Bukarest zwischen Rumänien und Jugoslawien um den Donau-Pokal, sowie in Budapest zwischen Ungarn und der Schweiz.

Handball, Hockey und Rugby

werden von den Pflicht- und Freundschaftsspielen beherrscht. In Heidelberg kommt nun der schon wiederholt verlegte Rugby-Gaukampf Baden—Südwest, das sogenannte Main-Neckar-Spiel, zum Austrag. Der

Radsport

beschränkt sich noch auf einige lokale Straßenrennen. Bahnrennen finden diesmal nicht statt. Die Saalsportler beenden in Erfurt den Radball-Wiederstiekkampf Erfurt—Halle—Magdeburg—Dessau mit dem letzten Turnier. Ein großes Ereignis weist der

Berufsboxsport

mit der Begegnung um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen Heuser und Kretz im Berliner Sportpalast auf. Die

Turner

warten abermals mit Meisterschaftskämpfen auf, diesmal werden in Leipzig die Meisterinnen des deutschen Turnens an den Geräten in einem Achtkampf aus einer Bewerberinnenschar von 80 Frauen ermittelt. Die zwölf besten deutschen Turner sind in Zwickau im Hinblick auf den bevorstehenden Länderkampf gegen Ungarn zu einem Prüfungsturnen versammelt. An weiteren Deutschen-

Meisterschaften

werden in Baden bei Wien die im Tischtennis entschieden, während die Leichtathleten vorerst nur um Bereichs-Titel kämpfen. Nordmark, Niedersachsen und Bayern führen ihre Meisterschaften im Waldlauf in Hamburg, Hannover und Nürnberg durch.

Wieder Hockeyspiele

Nach langer Zwangspause melden sich am kommenden Sonntag zum ersten Male wieder die Hockeyspieler, um den Rest ihrer Kriegsmeisterschaftsspiele zu Ende zu führen. Falls es die Witterung endgültig gestatten sollte, startet dabei eine Kombination 96/Rot-Weiß Sen., die sich gebildet hat, um 96 die weitere Durchführung seiner Pflichtspiele zu ermöglichen.

In Merseburg spielen: 99/MHC (komb.) gegen 96/Rot-Weiß (komb.) Sen., und in Leuna: TSV Leuna — THC. Eine Voraussage der Sieger aus diesen Spielen ist sehr schwer, da die augenblicklichen Spielstärken aller Mannschaften zu wenig bekannt sind.

Anerkannte Schwimmerekorde. Das Reichssachamt hat zwei Bestleistungen im Rückenschwimmen der Frauen als deutsche Rekorde bestätigt, und zwar über 100 Meter in 1:17,1 Min. durch Liesl Weber (Bayreuth) am 10. Februar in Magdeburg und über 400 Meter in 6:16,6 durch Lieselotte Preißig (Magdeburg), gleichfalls im Magdeburger Wilhelmsbad.

Um die Meisterschaft im Sportgau

SV Borussia — SV 98 spielen in der Gaustadt

Während es im Sportbereichs-Fußball um den Abstieg geht, steht im Sportgau-Fußball noch die Meisterschaftsfrage im Brennpunkt des Interesses. Wenn SV Borussia etwas zurückgefallen ist, so hat diese Mannschaft neben HFC Wacker, VfL Merseburg und VfL Bitterfeld doch noch die Möglichkeit, nach vorn zu kommen, denn die meisten Vereine beginnen am Sonntag erst mit der zweiten Runde, in der noch zwei Spiele auszutragen sind, SV 98 steht augenblicklich recht ungünstig in der Tabelle, aber nach dem Zugang an Soldaten der Luftwaffe sollte doch wohl eine fühlbare Formsteigerung für die Grünhosen zu erwarten sein. Wacker hat in Weißenfels gegen Schwarz-Gelb anzutreten. Die schwerste Aufgabe aber hat wohl am Sonntag SVg. Zeitz in Merseburg gegen VfL, und auch VfL Bitterfeld wird in Leuna nur knapp gewinnen können. Es spielen:

SV Borussia — SV 98
Schwarz-Gelb Weißenfels — HFC Wacker
VfL Merseburg — SVg. Zeitz
TSV Leuna — VfL Bitterfeld

SV Borussia wird im Spiel gegen SV 98 diesmal mit einer noch besseren Form und Leistung aufwarten müssen, als das erstemal, wo die Borussen gerade 2:1 zu gewinnen vermochten. Da 98 inzwischen Verstärkung erhalten hat, dürfte deren Elf sicherlich mit einer technisch guten Leistung aufwarten.

Um die Plätze im Sportbereich

Von den neun Spielen, die in der Fußball-Liga des Sportbereiches Mitte noch rückständig sind, sollen am kommenden Sonntag drei ausgetragen werden. Es geht jetzt um den zweiten Tabellenplatz und um die Klärung am Tabellenende. Am Sonntag spielen:

SV 99 Merseburg — HFV Sportfreunde
FC Thüringen Weida — Cricket Magdeburg
SV Dessau 05 — 1. SV Gera

Wenn SV 99 Merseburg im Spiel gegen HFV Sportfreunde wieder mit einer ähnlichen Leistung wie im ersten Spiel in Halle aufwartet, das 99 bekanntlich 1:0 gewann, dann ist ein knapper Sieg nicht unmöglich. Allerdings ließen die Sportfreunde am letzten Sonntag gegen Dessau 05 erkennen, daß sie wieder Tritt gefaßt haben. — Bei der derzeitigen Formverbesserung von Thüringen Weida und dessen Gegner Cricket Magdeburg ist es schwer zu sagen, welche Mannschaft gewinnen wird. — In Dessau dürfte 1. SV Gera wohl kaum wieder zu einem so überraschenden 7:1-Sieg kommen wie in Gera.

Nur ein Meisterschaftsspiel im Sportbezirk

Durch das Ausfallen der „Sportbörse" aus Anlaß des Osterfestes ist uns nur ein Freundschaftsspiel zwischen Giebichenstein-Sportbrüder und FC Eintracht Halle 1. und 2. Mannschaft bekannt geworden. Dreiundzwanzig Sportbezirksmannschaften sind noch an den Spielen um den Tschammer-Pokal beteiligt. Im einzigen Meisterschaftsspiel stehen sich

HSV Favorit — Ammendorf 1910

gegenüber. Favorit ließ letzthin wieder Formanstieg erkennen. Da auch Ammendorf in guter Form sich befindet, wird das Ergebnis wohl knapp ausfallen. Wir räumen Favorit ein kleines Plus ein.

Dritte Vorrunde um den Tschammer-Pokal

Noch einmal ist den Vereinen des Sportbezirks am Sonntag die Möglichkeit gegeben, sich in der dritten Vorrunde für ein Spiel gegen eine Mannschaft des Sportgaues zu qualifizieren; denn in der nächsten Runde am 14. April greift der Sportgau bereits ein.

Es spielen: SG Reichsbahn Halle — VfB Schkeuditz, Halle 1910 — Rehlitz, SG Kanena gegen Tura Gröbers, Lieskau — SG Lettin, SG Könnern gegen Beesenlaublingen, Bad Dürrenberg — Sieger aus Spiel 17, Preußen Merseburg — SV Neumark, Holleben-Delitz — SG Eisdorf, Klostermansfeld gegen Blau-Weiß Burgörner-Altdorf, SV Helbra gegen Sieger aus Spiel 55, Oberröblingen — Querfurt oder Helfta oder Obhausen.

Zwischen den Wurfkreisen

Handballmeisterschaftsspiele im Sportbereich und Bezirk

Langsam, aber sicher, geht es in den Meisterschaftsspielen der Handballer dem Ende der ersten Runde entgegen. In der Staffel 2 führt noch immer ungeschlagen der TSV Leuna, ihm folgt mit nur zwei Minuspunkten sein Gegner vom Sonntag, der TV Großkühnau und SV Dessau 98 mit vier Minuspunkten. Die halbischen 96er haben sechs Minuspunkte. Am Sonntag spielen

Concordia Delitzsch — VfL Halle 96,
TV Großkühnau — TSV Leuna.

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß der Tabellenletzte Concordia Delitzsch daheim gegen VfL Halle 96 zu seinem ersten Siege kommt. — In Dessau-Großkühnau wird es der Tabellenführer nicht leicht haben, weiterhin ungeschlagen zu bleiben.

In Staffel 1 spielt TC Dr. Goetz Magdeburg gegen TV Germania Salbke und in Staffel 3: TSV Otto Schott Jena — 1. SV Gera.

Punktspiele im Sportbezirk

Staffel 1: TSG Unterröblingen — TV Erdeborn, BSG Vitzthumschacht — BSG Siedten. — Staffel 2: KTV Halle — HTSV Halle, TSV Neumarkdorf — VfR Wörmlitz, SV Borussia Halle — TV Gutenberg, BSG Weiße Halle — TV Dieniztz und TV Kröllwitz — TSG Reichsbahn Halle.

Sport-Vereinsnachrichten

HFV Sportfreunde, e. V. Mitglieder und Freunde! Wir fahren am kommenden Sonntag zum Spiel gegen 99 Merseburg mit der Ueberlandbahn 13.45 Uhr ab Riebeckplatz.

HFC Wacker 1900. Unsere 1. Mannschaft fährt am Sonntag, 14 Uhr, zum Meisterschaftsspiel nach Weißenfels. Treffpunkt Hauptbahnhof 13.45 Uhr. Die Reserve spielt 14 Uhr Wackerplatz gegen Post.

HSV Favorit. Spiele am 31. März 1940: 1. gegen Ammendorf 1910, 15.30 Uhr, 2. gegen Ammendorf 1910, 14 Uhr, beide Spiele Favoritplatz; 3. gegen Wacker, 10 Uhr Wackerplatz.

HFC Eintracht 07. Sonntag, 31. März, spielt 1. und 2. gegen Sportbrüder, Giesen und — Siebel-Werke, 13 Uhr; alle Spiele Sportbrüderplatz.

Arbeit und Wirtschaft

Reichswerke erweitern Kohlengrundlage

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" und der Harpener Bergbau-AG. mit dem Ziel der Schaffung einer aus nationalwirtschaftlichen Gründen notwendigen ausreichenden Steinkohlenbasis für die Reichswerke „Hermann Göring" haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt.

Danach gibt die Harpener Bergbau-AG. die Zechengruppe Viktoria mit der Gewerkschaft Viktoria-Fortsetzung und ferner die aus den Zechen Julia und Recklinghausen I und II bestehende Zechengruppe Herne an die Reichswerke „Hermann Göring" ab. Aus Konzernbesitz werden außerdem abgegeben der der Essener Steinkohlenbergwerke AG. gehörige Feldesbesitz der Gewerkschaft Prinz Schönaich und ferner aus dem Besitz der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte die Felder Maximilian und Bayern nebst zugehörigem Grund- und Hausbesitz. Die Reichswerke „Hermann Göring" leisten den Gegenwert in Gestalt von Braunkohlensubstanz, und zwar in der Weise, daß sie ihre im Bereich des Osteelbischen Braunkohlensyndikats gelegenen Abteilungen Welzow und Niederlausitz in die Anhaltischen Kohlenwerke einbringen und den ihnen aus dieser Einbringung zufließenden Betrag an Aktien der Anhaltischen Kohlenwerke auf die Steinkohle abgebenden Unternehmungen übertragen. Daneben erfolgt noch ein geldlicher Spitzenausgleich zugunsten der Reichswerke „Hermann Göring".

Der Aufsichtsrat der Anhaltischen Kohlenwerke hat weiter beschlossen, die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG. durch eine völlige Verschmelzung zu vertiefen. Auch die Verwaltung der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG. hat einen dahingehenden Beschluß gefaßt.

Zusammengefaßt ergibt sich folgendes Bild: Die Reichswerke „Hermann Göring" erweitern ihre Steinkohlenbasis im Ruhrbezirk um die von Harpen abzugebenden Zechenbetriebe und darüber hinaus durch den von den Essener Steinkohlenbergwerken und der Maximilianshütte eingebrachten erdelbischen Feldesbesitz. Dieser Gruben- und Feldesbesitz wird in die der einzigen Zeit gegründete Steinkohlengewerkschaft „Hermann Göring" eingebracht.

Der neue Braunkohlenbesitz der Gruppe Harpen ist mit den schon bisher zum Konzern gehörenden Anhaltischen Kohlenwerken und Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG. einschließlich deren Betriebsgesellschaften nunmehr in einer Gesellschaft, nämlich der Anhaltischen Kohlenwerke, vereinigt. Dadurch ist die Voraussetzung dafür gegeben, daß alle Vorteile, die sich in technischer und wirtschaftlicher Beziehung aus einer engen Betriebsgemeinschaft ergeben lassen, ausgenutzt werden können.

Das Kapital der Anhaltischen Kohlenwerke wird nach Durchführung des Zusammenschlusses zum weitaus größten Teil in den Händen der Harpener Bergbau-AG. und der Mitteldeutsche Stahlwerke AG. vereinigt sein. Um den freien Aktionären der Anhaltischen Kohlenwerke, zu denen dann auch die bisherigen freien Aktionäre der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG. gehören, eine von den Interessen der Hauptaktionäre unabhängige Rente zu gewährleisten, wird den Stammaktionären von der Gesellschaft das Angebot gemacht, ihre Stammaktien in neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht der Anhaltischen Kohlenwerke umzutauschen. Die Anhaltischen Kohlenwerke verlegen ihren Sitz nach Berlin, da durch die hinzugekommenen Betriebe der Schwerpunkt stärker als bisher in den ostelbischen Bezirk verlagert ist. Eine Gruppenleitung wird in Halle (S.) bestehen bleiben.

Dividendenvorschläge

H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei AG., Berlin: 4 (3) v. H.; Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. AG., Leipzig: wieder 5½ vom Hundert; Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG., Brühl: wieder 18 v. H. auf 18 Mill. RM. Stammaktien Serie I und wieder 6 v. H. auf 18 Mill. RM. Stammaktien Serie II,

Kamerad Peter Bumm / Erzählung von Georg Büsing

Er war schon in der Schule unser Führer. Es gab keinen, der gegen ihn stand. Was Peter Bumm sagte, das stimmte. Wenn irgend etwas gegen einen Lehrer unternommen werden sollte, wenn irgendwo in der Stadt Skabernack zu treiben war — Peter Bumm organisierte und führte. Er war der Mittelstürmer unserer Fußballmannschaft und der beste Turner der Klasse. Er lachte immer und war ein Kamerad von unerschütterlicher Treue. Schwächeren gegenüber kannte seine Hilfsbereitschaft keine Grenzen. Ja, schon in der Schule. Er war unser Führer, unser Kamerad, unser Freund.

Doktor König, unser Klassenlehrer, war ein guter Kerl. Er konnte gar nicht streng genug sein, obgleich er immer so tat. Unsere Klasse hatte immer etwas auf dem Kerbholz. Besonders in der französischen Stunde bei Doktor Klein, einem Manne mit Bratenrock und Urväterkragen, hagelte es Eintragungen ins Klassenbuch. Peter Bumm hatte eine Abneigung gegen die welsche Sprache, und trug diese Ablehnung auch bei jeder Gelegenheit zur Schau. Es war daher nicht zu verwundern, daß sein Name häufig im Klassenbuch unrühmlich auftauchte. Fleißungenügend — Betragen mangelhaft — das kritzelte Doktor Klein gewöhnlich ein- bis zweimal in der Woche hinter Peter Bumms Namen. Doktor König, unser Klassenlehrer, zog dann die Stirn in strenge Falten und sagte mit einer Stimme, die geißeln sollte: „Natürlich, der Bumm!" Aber es gelang ihm nie. Seine Augen verrieten ihn immer.

1916 kamen wir in die Oberprima. Siebzehn Mann. Im Oktober bauten wir unser Notexamen. Mit Karl Hille, dem kleinsten und ärmsten der Klasse, stand es schlecht. In der Mathematikstunde versagte er vollkommen, die Sprachen mußten ihn retten. Peter Bumm wußte das. Er hatte sich neben Karl Hille gesetzt und sagte ihm zu. Nur im Französischen konnte er ihm nicht helfen. Karl Hille schlug daher unter dem Tisch in einem Vokabelheft nach; in seiner Not wußte er keinen anderen Ausweg. Doktor Klein merkte es. Er kam auf Karl Hille zu. Der zitterte am ganzen Körper und seine Augen weiteten sich vor Angst. In der letzten Sekunde riß Peter Bumm ihm das Vokabelheft von den Knien und schob es unter seinen Platz. Dort fand es Doktor Klein.

Mit sechzehn Mann bestanden wir das Examen der siebzehnte, Peter Bumm, fiel durch. Wegen der Sache mit Karl Hille. Er machte sich nichts daraus und lächelte Karl Hille zu, der ganz trostlos war. Er meldete sich als Freiwilliger. Wir anderen sechzehn auch. Im Januar 1917 lagen wir schon in Flandern.

Peter Bumm wurde rasch befördert. Er wurde auch hier unser Führer, unser Kamerad, unser Freund. Wenn wir Hunger litten, Peter Bumm verschaffte was zu essen. Wenn wir, von dem ungeheuren Erleben des Trommelfeuers, stumpf im Unterstand hockten, so lachte Peter Bumm und sprach uns Mut zu. Und er rief uns immer wieder wach. Er war immer heiter, zuversichtlich und von einer Zartheit und Hilfsbereitschaft, die erschütterte. Er glaubte fest an den Sieg. Er glaubte fest daran, daß dieser Krieg den Frieden für immer sichern würde. Er glaubte an Deutschland.

Er fiel 1918, zwei Tage vor Friedensschluß. Er fiel, als er einen Kameraden retten wollte, der weit vorne, in einem Granattrichter, verwundet lag. Wir anderen sechzehn kehrten zurück. Ja, wir anderen sechzehn, wir oft so Kleinmütigen und Verzagten, wir kehrten zurück. Der beste von uns blieb.

Wir kamen nach dem Kriege noch ein paarmal zusammen, dann verloren wir uns aus den Augen. Nur mit wenigen blieben wir in der Stadt. Wer es anregte und wie es zustande kam, ich weiß es nicht — aber vor einigen Tagen saßen wir doch alle wieder einmal zusammen, im Hinterzimmer des „Römerbräu", wo wir schon als Pennäler heimlich gekneipt.

Es war eine tiefe, zuversichtliche Stunde. Wir sprachen von alten Zeiten, und der Name Peter Bumm ging von Mund zu Mund. Einige von uns hatten es weit gebracht. Zwei waren Direktoren großer Werke, einer ein bekannter Arzt. Jeder erzählte seinen Weg durch das letzte Jahrzehnt, und es machte sich von selbst, daß dort, wo zu helfen war, geholfen wurde. Es war alles ganz einfach, ganz selbstverständlich. Wir wußten alle: Peter Bumm hätte es nicht anders gelitten. Wir wußten alle: Peter Bumm wäre nicht früher gegangen, bis er des Wohlergehens eines jeden von uns sicher gewesen wäre. Peter Bumm war unter uns wie immer.

Doktor König kam auch. Einer hatte ihn hergebeten. Er war sehr alt geworden. Als er ins Zimmer trat, standen wir alle auf, so wie früher im Gymnasium, und Fritz Gronholz, der die Fehlenden damals anzusagen hatte, hob den Finger und meldete: „Einer fehlt, Herr Doktor — Peter Bumm."

Doktor König, unser Klassenlehrer, sah uns allen in die Augen, so wie wir dastanden, Arme und Reiche in einer Front, Peter Bumm zum Gedächtnis — beugte dann sein weißes Haupt und sagte wie früher, wenn er die Eintragungen im Klassenbuch las: „Natürlich, der Bumm", nur, daß er es diesmal ganz leise sagte und nicht versuchte, sein Herz zu verbergen.

Liszt und der Aberglaube

Auf einer seiner Konzertreisen sah sich Liszt genötigt, in einer kleinen ungarischen Stadt Aufenthalt zu nehmen. Kaum war seine Anwesenheit bekannt geworden, als sich schon eine Schar von Verehrern, unter diesen der Bürgermeister, zusammenkat, um den berühmten Gast zu begrüßen und zu einem Festessen einzuladen. Es dauerte etwas lange, bis alle Teilnehmer sich eingefunden und Platz genommen hatten. Da bemerkte der Bürgermeister, daß dreizehn Personen bei Tisch saßen. Erschreckt sprang er wieder auf.

„Na, beunruhigen Sie sich deshalb nicht", meinte seelenruhig Liszt, „ich habe mittlerweile solchen Hunger, daß ich für zwei esse!"

Erkannt!

Bismarck war schon seit Jahren bewundert und gefürchtet als der machtvolle Schöpfer des Zweiten Deutschen Reiches, mit dem man im Auslande stark rechnen mußte. Da man dort erkannt hatte, daß der Eiserne Kanzler sich nicht durch die Künste anderer Staatsmänner bezwingen ließ, so versuchte man es unter anderem auch mit Frauen-Diplomatie. Besonders vergnüglich ist das Erlebnis, das Bismarck mit einer Gattin eines englischen Staatsmannes hatte. Sie suchte ihrem Vaterlande einen Sieg beim deutschen Reichskanzler zu erringen, indem sie alle Künste ihres bestrickenden Wesens spielen ließ.

Bei einem Diplomatenessen, das sie sich in echt britischer Geriffenheit zunutze machen wollte, war sie Bismarcks Tischdame. Bald wußte sie ein lebhaftes Gespräch mit diesem in Schwung zu bringen. Und geschickt setzte sie die Miene rückhaltloser Bewunderung eines Staatsgenies auf.

Zuerst redete sie ihn dabei mit „Durchlaucht" an.

Dann wurde sie vertraulicher und nannte ihn „hochverehrter, lieber Fürst."

Schließlich kam es, während sie ihn verheißend anblickte, hingebungsvoll über ihre Lippen: „Mein lieber, teurer Bismarck!"

Der Kanzler, der von Anfang an merkte, wo sie mit ihrer Sirenenkunst hinauswollte, konnte jetzt in innerer Belustigung nicht mehr an sich halten. Und unter Augenzwinkern raunte er ihr ins Ohr: „Mit Vornamen heiße ich Otto', meine Gnädigste!"

Für alle grobe Putzarbeit sollten Sie jetzt **ATA-grob** nehmen; es ist nicht nur billig und ergiebig im Gebrauch; **ATA-grob** ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für alle schmutzigen Arbeiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0007

Kleine Panne mit dem Zauberkünstler Pompeo

„Eins-zwei drei - der Ring ist verschwunden" - Ohrfeigen und Boxhiebe zur Familienfeier

Rom, 28. März. Niemand hätte gedacht, daß das Fest der zehnjährigen Ehe, das Dr. Attilio P. und seine liebenswürdige Gemahlin Emma im Kreise einer großen, von ihm gegebenen Abendgesellschaft beging, mit einem wahren Rattenschwanz von Prozessen enden würde. Man war bester Laune, und unter den Anwesenden tat sich besonders Herr Pompeo, ein langjähriger Freund des Hauses hervor, der kleine Gedichte vortrug, Rätsel aufgab, alle möglichen Scherze machte und sich schließlich erbötig zeigte, sich als Taschenspieler zu produzieren. Zunächst verwandelte er eine Nuß in eine Mandarine und krönte sodann seine begeistert bejubelten Darbietungen mit einem ganz besonderen Trick. Er knotete den kostbaren Brillantring, den Frau Emma zu dem Fest bekommen hatte, in ein Taschentuch. „Eins — zwei — drei — und der Ring ist verschwunden!", rief Herr Pompeo. Und genau so war es. Alles lachte, besonders die Kinder, die dieser Vorführung noch beiwohnen durften, ehe sie zu Bett gehen mußten.

Wo ist der Ring? „Der Ring befindet sich in der äußeren Rocktasche des Hausherrn", verkündete der Zauberer Pompeo. Dr. Attilio P. griff in die Tasche. Aber da war kein Ring. Der Ring, der 100 000 Lire gekostet hatte, war tatsächlich verschwunden. Pompeo erbleichte, der Anwesenden bemächtigte sich eine tiefe Bestürzung. Verrauscht war die Festesfreude, die Gäste lösten sich in kleine Gruppen auf, die suchend auf den Knien durch die Zimmer rutschten, den Teppich hochhebend, jeden Winkel durchspähend. Vergebens! Da trat schließlich Pompeo vor und sagte: „Ich fühle mich schuldig an diesem unseligen Vorkommnis. So habe ich, das Einverständnis aller Anwesenden voraussetzend, die Polizei angerufen und gebeten, man möge die Taschen aller Gäste durchsuchen. Vorerst darf niemand das Zimmer verlassen.

Ein Entrüstungssturm erhebt sich. Man fängt an, ganz offenkundig Vermutungen zu äußern, die sich auf den „Zauberkünstler" Pompeo beziehen, dieser wiederum läßt das nicht auf sich sitzen. Er erklärt, es gäbe hier einige Leute, deren Leumund nicht ganz hasenrein sei, und er werde veranlassen, daß sie zuerst durchsucht würden. Und als die zwei Polizeibeamten endlich eintreffen, ist bereits das Material zu mindestens zwanzig Beleidigungsprozessen gesammelt worden, zwei Frauen hatten sich geohrfeigt und sechs Männer hatten wohlgezielte Boxhiebe ausgetauscht. Der Kommissar hörte sich gelassen den ausführlichen Bericht der weinenden Hausfrau an. Dann sagte er: „Ehe ich zur Durchsuchung schreite, noch eine Frage: Wo sind die Kinder jetzt, die während der Vorführung doch noch anwesend waren?" Als er vernahm, die Kinder seien ins Bett gegangen, eilte er zusammen mit der Gastgeberin in das Kinderzimmer. Maria Angela, das größere der beiden Mädchen, schläft den Schlaf der Gerechten. In ihrem Arm hält sie die geliebte große Puppe, der sie den 100 000-Lire-Ring um — den Hals gebunden hat. Das Kind hatte ihn vermutlich an sich genommen, als der Zauberkünstler Pompeo das Schmuckstück in die Tasche des Hausherrn gleiten lassen wollte und es versehentlich daneben fallen ließ. Unter Racheschwüren verließen die Gäste in einzelnen, bitter miteinander verfeindeten Gruppen das Haus. Pompeo aber will sich nie mehr als Taschenspieler betätigen.

Aufn.: PK.-Jäger-Weltbild (K.)

Soldatenhumor
In den Waldstellungen des Westens künden viele „Straßenschilder" von dem frohen Sinn und den geübten Händen unserer Soldaten

Blick in die Welt

Vollstreckung eines Todesurteils

Am 27. März ist der am 11. Juli 1909 in Weidenberg geborene Georg Korn hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Gewaltverbrecher wegen versuchten Totschlags und Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Korn war ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der seit seinem 20. Lebensjahr ununterbrochen strafbare Handlungen begangen hat und wegen meuchlachen Raubüberfalls in Haft war. Bei einem mißglückten Ausbruchsversuch hat er einen Strafanstaltsbeamten überfallen und zu töten versucht.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Am 27. März ist der am 31. Mai 1894 in Hindenburg (Oberschlesien) geborene Robert Ordon hingerichtet worden, den das Sondergericht in Breslau wegen Mordes und als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Ordon hat im Dezember 1939 eine 65jährige Frau zu vergewaltigen versucht und ermordet und einen Verfolger mit dem Messer schwer verletzt.

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet

Am 28. März 1940 ist der 28 Jahre alte Albert Forthauser hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Gewaltverbrecher zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Forthauser ist bereits im Alter von 14 Jahren straffällig geworden und hat seitdem ununterbrochen Straftaten verübt. Zuletzt verbüßte er eine Gefängnisstrafe von vier Jahren bis Anfang November 1939. Bereits wenige Tage später beging er fünf schwere Diebstähle. Bei seiner Festnahme schoß er mit einer Pistole und verletzte einen der Verfolger durch Messerstich.

Lieber weniger aber gut — das ist vernünftiger!*)

ATIKAH 5₰

*) Zuviel rauchen ist nicht nur unzuträglich, sondern stumpft auch ab. Wahrer Rauchgenuß liegt darin, wirklich gute Cigaretten Zug für Zug mit Verstand zu genießen.

KADETTEN des großen Königs

EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG VON FELIX LÜTZGENDORF

Copyright 1939 by Verlag Die Heimbücherei, Berlin W 35 Nachdruck verboten.

2. Fortsetzung

Dann stapfte er von Bett zu Bett, sah erst in das Gesicht eines jeden Kadetten und dann auf das Paar Stiefel, das er ihm vor die Nase hielt. Das erstemal blieb er bei dem Kadetten von Hohenhausen stehen, denn das war sein besonderer „Liebling". Hohenhausen war der Aesthet der Kompanie, ein Junge, der ebenso eitel wie tapfer war, einer, der sich gern über alles mokierte, der nichts ernst nahm und dabei doch seinen Mann stand, ein vorzüglicher Reiter und Fechter und natürlich — überdies ein leichtsinniger „Windhund". Eigentlich liebte der alte Schönbrunn diesen kleinen Hohenhausen, der auch das Ernsteste so spielerisch tat, als wäre es ein Vergnügen, der bei allen Streichen dabei war und dennoch immer ein Edelmann blieb.

Jetzt stand Schönbrunn vor ihm, sah grimmig an ihm hinunter und bemerkte mit Befriedigung, daß Hohenhausen beide Stiefel in der Hand hatte. Auch der Kadett war erfreut, diesmal ein ganz reines Gewissen zu haben, und in seinem Uebermut fing er an, Schönbrunn mit den Augen zuzublinzeln. Schönbrunn sah ihn verwundert an, die blinzelnden Jungensaugen verwirrten ihn, denn wie vom Gähnen wird jeder Mensch auch vom Blinzeln angesteckt. Auch Schönbrunn konnte sich dieser Tatsache nicht entziehen und fing unwillkürlich an zu blinzeln. Hohenhausen bemerkte das mit großer Befriedigung, und Schönbrunn ärgerte sich im gleichen Augenblick, daß er schon wieder auf diesen kleinen Halunken hereingefallen war. Er merkte die kleine Missetat vorläufig in seinem Gedächtnis vor und ging weiter die Nachthemdenparade seiner Kadetten ab.

Bis zum letzten Bett war er gekommen, ohne den Schuldigen entdeckt zu haben, aber nun kam das Verhängnis. Zunächst war Schack gar nicht aufgestanden. Er lag zusammengerollt wie ein Igel im Bett, die Decke über die Ohren gezogen und tat, als wäre er soeben sanft verstorben, denn er atmete nicht einmal. Mit einem einzigen Griff riß Schönbrunn ihm die Decke weg und schrie: „Will Er wohl 'raus, Kerl! Hat Er auch keine Ohren wie der Gefreite von Borck?!"

Mit einem Satz sprang Schack auf die Füße und sah seinen Vorgesetzten kläglich ins Gesicht: „Ich habe nichts gehört, Herr Feldwebel."

Aber Schönbrunn hatte die Sache bereits durchschaut. „Schon gut", schmunzelte er siegesgewiß, „zeig Er mal seine Stiefel."

Mit gespieltem Eifer knickte Schack zusammen, kroch unter sein Bett und kam nach langen, bangen Minuten erst mit einem einzigen Stiefel nur zum Vorschein. Er sah den Feldwebel an und legte ein wenig Rührung in seine Stimme, als er sagte: „Herr Feldwebel, es ist nur einer da. Aber ich habe bestimmt zwei ausgezogen. Den anderen muß mir jemand weggenommen haben."

Der Feldwebel sah ihn an, dann richtete er sich ruckartig auf und sagte: „Gefreiter von Borck, der Kadett von Schack meldet sich morgen nach dem Unterricht bei mir im Ordonnanzanzug und tritt einen Arrest von drei Tagen an. — Weiß der Kadett von Schack warum er eingesperrt wird?"

„Jawohl, Herr Feldwebel", donnerte Schack, der froh war, mit drei Tagen wegzukommen.

„Gut", sagte der Feldwebel, „dann bekommt der Kadett von Schack noch drei Tage Zulage wegen Anlügen seines Vorgesetzten. Und jetzt", er wandte sich zum Schlafsaal um, „in die Betten, marsch, marsch!"

Er machte eine Pause und wartete, bis die Kadetten sich bis zur Nasenspitze zugedeckt hatten, dann stapfte er zum Ausgang des Schlafsaals. Aber er ging noch nicht. Vielmehr wandte er sich in der Tür noch einmal um und sagte mit jener gewissen Liebenswürdigkeit in der Stimme, die die höchste feinste Drohungen war: „Und wenn jetzt noch einer das Maul auftut, so wird er dem Kadetten von Schack Gesellschaft leisten. Aber so, daß es keine Freude für ihn ist."

Das war ein Nachtgebet, wie es die Jungen gewöhnt waren. Und wahrhaftig, als der Feldwebel gegangen war, tat keiner den Mund mehr auf. Schnell fielen sie alle in tiefen Schlaf, alle Angst war von ihnen gewichen, denn es schien ihnen, daß eine belagerte Stadt, die den Feinden übergeben werden sollte, nicht verloren sein könne, wenn am Abend vor der Uebergabe noch ein so preußisch-herzlicher Ton in ihren Mauern herrschte. So weit war ihnen Schönbrunns Glaubensbekenntnis schon in Fleisch und Blut übergegangen — dieses Glaubensbekenntnis, das hieß: Gehorsam ist das erste Gebot, parieren das zweite, dann kommen die anderen — aber die braucht der Soldat nicht zu kennen.

3.

Nach dieser Nacht der Aufregungen begann der neue Tag wie jeder andere Tag auch in der Kadettenanstalt. Im Morgengrauen schon wurde vom Hof her zum Wecken geblasen. In allen Schlafsälen sprangen die Kadetten aus den Betten, und wer nicht schnell genug war, dem rissen die Gefreiten und Unteroffiziere unbarmherzig die warme Hülle vom Leib. Schnell wischen sie sich ein wenig in ihren kümmerlich kleinen Waschbecken, dann rissen sie von den Ständern, die hinter den Betten aufgerichtet waren, die parademäßig aufgehängten Perücken, stülpten sie über die blonden, schwarzen und braunen Schöpfe und puderten sie sich gegenseitig mit dem Puderbeutel ab, obwohl das streng verboten war, denn die Perücken sollten in der Hand gepudert werden. Aber es war bequemer so, und unversehens konnte man mit dem Puderbeutel allerhand Unheil anrichten und allerhand Schabernack treiben. Dann ging es zum Morgengebet und anschließend in den Speisesaal, wo auf den Tischen schon die Suppe dampfte, die planmäßig entweder Grießsuppe oder Semmelsuppe oder Brotsuppe oder Hafergrütze oder Mehlsuppe war — aber immer nur nach Wasser schmeckte. Dann ging es zum Unterricht, der morgens um sieben Uhr mit Religion begann.

Obwohl auf den Straßen noch immer eine beängstigende Unruhe war, und Bürger und Bauern wie die Ameisen durcheinanderliefen, obwohl die Kanonade vom Kreuzberg her schon gestern aufgehört hatte, und nun über der Stadt selbst eine plötzlich ganz ungewollte Stille lag — die Stille der kommenden Entscheidung, ging der Unterricht in der Anstalt seinen normalen ungestörten Gang. Die Gefreiten und Unteroffiziere führten die Kompanien in Klassenzimmer und sorgten dafür, daß die Disziplin erhalten blieb, obwohl nur ganz alte, sehr unzulängliche Lehrer vorhanden waren, weil alle Offiziere, die nur irgend zum Kriegshandwerk noch zu gebrauchen waren, zu ihren Regimentern abgegangen waren. Die älteren Jahrgänge hatten auf dem Hof Fecht- und Voltigierstunde und Waffenlehre, während die dritte Kompanie in dem großen muffigen Schulsaal bei dem trotteligen alten Hauptmann Reinhard Fortifikationslehre hatte. Dies war die Stunde, die wohl das Langweiligste auf der Welt überhaupt war, denn dieser Hauptmann Reinhard wußte von Fortifikation nicht viel mehr als die Kadetten. Von früher her war noch ein uraltes Modell eines Forts als Prachtstück des Lehrmittelfundus vorhanden, und obwohl man gerade im gegenwärtigen Krieg über Fortifikation ganz neue Erkenntnisse gewonnen hatte, so blieb das alte Modell im Lehrplan, weil es nun einmal vorhanden und noch sehr ansehnlich war. Reinhard begann die Stunde, indem er seine trüben Augen über die Kadettenschar hinschweifen ließ, ohne sie eigentlich anzusehen und dann zunächst einmal seine Schnupftabakdose leer schnupfte. Während dessen schnitten sich die Kadetten seltsame Fratzen, zogen sich gegenseitig an den kleinen schwarzen Rattenschwänzen ihrer Perücken und machten alle jene Dummheiten, die sich in den Schulstunden von Jahrhundert zu Jahrhundert forterben.

Gerade hatte der Hauptmann seine Dose leer geschnupft und wollte aus lauter Verzweiflung die letzten fünf Minuten der Stunde mit etwas Unterricht ausfüllen, als von draußen heftig gegen die Tür geklopft wurde und der Feldwebel persönlich ächzend in das Klassenzimmer hereinstapfte.

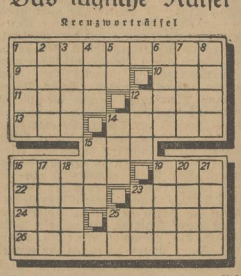
Alle sahen ihn fragend an außer Schack, der sich im Hintergrund hielt, denn er wollte mit gutem Grund dem Feldwebel nicht allzufrüh wieder unter die Augen kommen. Aber der alte Haudegen hatte für solch kleine Vergehen diesmal weder Gedanken noch Zeit. Er stampfte auf den Hauptmann zu, nahm Haltung und meldete: „Befehl vom Kommandeur, die Kompanien sollen in zehn Minuten marschfertig auf dem Hof antreten — die dritte Kompanie ohne Marschgepäck." Und ohne die Antwort des Hauptmanns abzuwarten, rief der Feldwebel von Borck zur „Gefreiter von Borck. Er ist mir verantwortlich dafür, daß die Kompanie steht!"

Dann stapfte er eilig mit dem Hauptmann aus dem Zimmer und überließ die Kadetten ihren eigenen widersprechenden Vermutungen. Sie waren sich alle einig darin, daß etwas Außergewöhnliches geschehen sein müßte, nur gingen die Meinungen über die Art dieses Ereignisses sehr auseinander. Wenn die einen behaupteten, der König wäre im Anzuge auf Berlin, so war den anderen klar, daß der General Rochow sich vielleicht doch zur Verteidigung der Stadt entschlossen habe, während wieder andere die durchaus vernünftige Vermutung aussprachen, das Kadettenkorps würde, wie im Sommer des vorigen Jahres, nun doch wieder zu einer Kahn- oder Wagenfahrt nach Westen kommen.

Als die zehn Minuten um waren, standen die drei Kompanien tadellos ausgerichtet, voran die Spielleute mit der Fahne, auf dem Hof der Anstalt. Feldwebel Schönbrunn donnerte sein „Stillgestanden!" über die Köpfe der kleinen Soldaten hin, wie er es in mancher Stunde seinen Grenadieren befohlen hatte. Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 9. Aufgabe des Schauspielers, 10. Meeresbucht, 11. französischer Komponist, 12. mit Vorliebe, 13. Insel der Frischen See, 14. Liebhaber, 15. Tanzschritt, 16. zeitgenössischer Operettenkomponist, 19. böhmischer Reformator, 22. Teil der Mohnuhr, 23. Weiteinrichtung, 24. Sportgerät, 25. Sittenlehre, 26. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Polarschiff Nansens und Amundsens, 2. Ort in Thüringen, 3. Schwung, Begeisterung, 4. Nebenfluß der Saale, 5. Zeichen für Selen, 6. Makel, 7. Verpackungsgewicht, 8. Metall, 12. Beleuchtungsmittel, 14. fertig gekocht, 15. Hirtengott, 16. Theaterplatz, 17. Rankengewächs, 18. Anrede, 19. Kinderbehm, 20. Staat der USA, 21. Salzlösung, 23. Grundbegriff der Musik, 25. Zeichen für Kasturium. (ch = ein Buchstabe.)

Anmerkung: 1. und 26. ergeben zwei Meisterwerke der romantischen Oper von Carl Maria von Weber.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Robert Koch, 8. Orgie, 9. Ekel, 11. Pier, 13. Au, 15. tra..., 16. Klausthal, 19. Ali, 20. Nr, 21. Rok, 23. Eros, 26. Norma, 27. Wiesbaden. — Senkrecht: 1. Rue, 2. Voe, 3. Erlau, 5. Tip, 6. Keith, 7. Choral, 10. Kollo, 12. Erato, 14. USA, 16. Karow, 17. Rüne, 18. Trema, 22. SOS, 24. Rad, 25. San.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194003 29-10/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 40,88 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 86 Freitag, den 29. März 1940

Kriegsandrohung gegen die Neutralen

Die Westmächte wollen die nordischen Territorialgewässer nicht respektieren - Piraten-Pläne

Anschlag auf Norwegens Neutralität

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Die englisch-französischen Aktionen gegen die Neutralität der skandinavischen Staaten rollen unverkennbar weiter. Das offiziöse Organ des Quai d'Orsay, der „Temps", veröffentlichte — laut Havas — folgende Meldung, die wir angesichts ihrer Bedeutung im Wortlaut wiedergeben:

„In den zuständigen Kreisen erklärt man, daß auf Grund der systematischen Verletzung der norwegischen Territorialgewässer seit Beginn der Feindseligkeiten durch deutsche Schiffe die Westmächte in Zukunft sich im Recht betrachten, nicht mehr das Privilegium dieser Gewässer zu respektieren."

Diese unvorsichtige und vorzeitige Enthüllung der tatsächlichen Pläne der britischen Piraten lösten am Quai d'Orsay die Alarmglocken aus. Eine halbe Stunde später bat Havas seine Bezieher, die eben erwähnte Meldung sofort zu annullieren; inzwischen machte sich der juristische Sachverständige des Pariser Außenamtes an die Formulierung einer neuen Verlautbarung. In dieser wurde behauptet, daß die den Anschein der Halbamtlichkeit tragende Feststellung des „Temps" sich auf eine nicht vorhandene Erklärung beziehe. Der englische und der französische Standpunkt habe sich seit dem „Altmark"-Fall nicht verändert. In Paris wie in London sei man der Meinung, daß die fortgesetzte Verletzung der norwegischen Neutralität durch deutsche Schiffe unerträglich sei, weshalb die Westmächte entschlossen seien, selbst die Rolle des Polizisten zu übernehmen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die „Times" am gleichen Tage „die Notwendigkeit eines englischen Patrouillendienstes" in den norwegischen Gewässern betonte und den nordischen Staaten in deren eigenem Interesse (!) empfahl, die britische Aktion in einem günstigen Lichte zu sehen und sie nicht zu behindern.

So sehr dieser Wirrwarr von Meldungen, Dementis und durchsichtigen Presseerklärungen die in London und Paris herrschende Unsicherheit und Nervosität beweist, so offenkundig sind die Bestrebungen, die von den Piraten tatsächlich verfolgt werden. Es genügt hier, festzustellen, daß die Behandlung deutscher Neutralitätsverletzungen — die für die britische Aktion als Vorwand dienen sollen — restlos erlogen ist. Wer es unter den Neutralen nach englischer Meinung wagt, die Hoheit seiner Gewässer und seines Gebietes in Anspruch zu nehmen und strikte Neutralität und Völkerrecht zu üben, hat mit Gewaltanwendungen zu rechnen. Gewiß ist es zunächst Sache der nordischen Staaten, sich über ihre Haltung gegenüber dieser brutalen Drohung der Plutokratien klarzuwerden und die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Man wird sich jedoch in London und Paris, ebenso wie in den Hauptstädten der einer Durchbrechung ihrer Neutralität ausgesetzten Staaten Gedanken machen müssen, daß Deutschland jedem Schlage Englands zu begegnen weiß.

Beschlüsse des Londoner Kriegsrates

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Am Donnerstag fand eine Tagung des sogenannten Obersten Kriegsrates der Westmächte statt. Reynaud hatte sich mit zahlreichen Ministern und Generalen nach England begeben, um sich hier in seiner neuen Würde dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain vorzustellen und seine Pläne für die Fortsetzung des Krieges zu entwickeln. Von englischer Seite war bereits angekündigt worden, daß Besprechungen zur „Beschleunigung des Krieges" stattfinden sollten. Die Tagung endete mit der üblichen Bekräftigung der Einigkeit der beiden Verbündeten und neuen Versicherungen, daß ihr Zusammenwirken auch nach dem Kriege fortgesetzt werden solle.

Offenbar haben bei den Beratungen der Westmächte ihre düsteren Pläne für Skandinavien, Südosteuropa und dem Nahen Osten im Vordergrund gestanden.

Ein weiterer Hauptzweck der Londoner Tagung des Obersten Kriegsrates der Westmächte bestand seltsamerweise in einer Versicherung auf Gegenseitigkeit gegen Sonderfrieden oder Sonderwaffenstillstand. Es mag eigenartig genug erscheinen, daß sie es schon jetzt für notwendig erachten, sich gegen ein Abstimmen des anderen Partners vom Kriegspakt zu sichern.

Flugblätter über Dänemark

Ein weiterer Rechtsbruch britischer Luftpiraten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. **Fr. O.** In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich eine neue schwere Verletzung der dänischen Neutralität durch England. In Nordschleswig wurden Flugblätter englischen Ursprungs aufgefunden, die während der Nacht von englischen Flugzeugen über zahlreichen Orten abgeworfen wurden.

Zeugnisse für die Ueberfliegung neutraler dänischer Gebiete durch englische Flugzeuge, die sich über Deutschland glaubten, oder auf dem Anflug nach Deutschland waren, sind beispielsweise bei Hoyer in der Tonderner Gegend vorgefunden worden. In einer Meldung aus Nakskov wird darauf hingewiesen, daß es sich bereits um den dritten Fall des Abwurfs antideutscher Flugblätter über Nakskov und seiner nächsten Umgebung handelt. Ebenso scheinen bei Esbjerg englische Flieger wieder am Werk gewesen zu sein. Die englischen Neutralitätsverletzungen nehmen einen solchen Umfang an, daß kaum noch ein Tag ohne derartige Vorkommnisse vergeht.

Sensationeller Selbstmord eines britischen Geschwaderführers

Amsterdam, 28. März. Die „Daily Mail" veröffentlicht einen sensationellen Bericht über den Selbstmord eines der bekannten englischen Geschwaderführer der Luftflotte. Geschwaderführer Richard Graham Blomfield wurde vor kurzem vor das Kriegsgericht gestellt unter der Anklage, das englische Luftfahrtministerium schwerwiegend dadurch irregeleitet zu haben, daß er falsche Meldungen über seine angeblichen Erfolge bei Angriffsflügen gegen die Deutsche Bucht gegeben habe. Kurz vor der Urteilsverkündung des Kriegsgerichtes vergiftete sich Blomfield in seiner Zelle.

...über Holland abgeschossen

... Handgreiflicher Beweis für britische Neutralitätsverletzungen

...n Donnerstag bekannt, daß ein ...s Flugzeug beim Morgen... ...iederum Holland in westlicher ...iberflug. Das Flugzeug wurde ... niederländisches Jagd... ...g über Pernis, dem Oelhafen ...erdam, abgeschossen. Vier Besatzungsmitglieder, eines davon leicht verwundet, wurden interniert; das fünfte Besatzungsmitglied war aus dem Flugzeug abgesprungen und fand hierbei den Tod.

Dieser Fall ist ein weiterer Beweis, wie die „Beschützer kleiner Staaten" durch die Art ihrer Kriegführung versuchen, auch in der Luft ebenso wie zu Wasser dieselben Staaten zu vergewaltigen.

Aufn.: Weltbild-Archiv (R.)

Neuer englischer Blutterror in Indien

Bei einer Demonstration indischer Straßenarbeiter gegen die Hungerlöhne kam es in Kalkutta zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen die plutokratischen Söldner mehrere Salven auf die demonstrierenden Arbeiter abfeuerten. Unser Bild: Ob in Kalkutta, ...s in Bombay, aus dem unsere Aufnahme stammt, überall kennzeichnen Tote und Verletzte die Spuren der britischen Gewaltherrschaft

77 Bomben in London gestohlen

Amsterdam, 28. März. Wie der „Daily Herald" meldet, sind aus einem Depot des Luftschutzes in dem Londoner Stadtteil Finsbury 77 Brandbomben gestohlen worden. Man glaubt, daß Angehörige der Irischen Republikanischen Armee diese Tat verübt haben. Bei Scotland Yard seien Informationen eingelaufen, wonach die IRA innerhalb der nächsten Tage wieder Bombenattentate plane. Man habe diese Informationen für so verläßlich gehalten, daß man Warnungen an alle Polizeistationen Londons aufgegeben habe.

IRA verdunkelt Dublin

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 28. März. Nach Meldungen aus Dublin veranstaltete die IRA eine Demonstration gegen eine Versammlung des Irischen Nationalen Führerkorps. Die IRA-Leute drangen in das städtische Elektrizitätswerk ein und verdunkelten die ganze Stadt. Die Versammlung mußte unterbrochen werden. Nach Wiederherstellung der elektrischen Straßenbeleuchtung zeigte sich, daß die IRA die ganze Stadt mit Flugzetteln überschüttet und eine Reihe von Gefangenen befreit hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400329-10/fragment/page=0009